

# Neu-Braunfeller Zeitung.

OTTO HEILIG

Hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Rhein- und Bourbon Whiskies, importirte und Californische Weine. Keine fancy Drinks eine Specialität.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG

Hält die größte Auswahl von einheimischen und importirten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabacken, Pfeifen und allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

Jahrgang 35.

Donnerstag, den 16. Juni 1887.

Nummer 32.

## Ausland.

**Berlin, 9. Juni.** Die „Dreieinig“ verteidigt den russischen Landsturm mit der Behauptung, daß Rußland mit deutschen Ackerbauern und Gewerbetreibenden überhäuft wird, wodurch Rußland im Kriegsfall in eine schlimme Lage kommen würde; deshalb müsse es bei Zeiten das Spioniren verhindern.

Der Geheim-Medicinalrath Professor Dr. Johannes Friedrich August Es-march in Kiel, Gatte einer Tante der Prinzessin Wilhelm von Preußen, ist vom Kaiser geadelt worden.

Dr. Langenbeck hat den am Staar leidenden Professor Dr. von Langenbeck hier selbst mit Erfolg operirt.

Die Zeitungen sprechen die Ansicht aus, daß die enge Freundschaft zwischen dem deutschen Botschafter am italienischen Hofe, Grafen Solms-Sonnenwalde, und dem neuen päpstlichen Staatssecretär zu einer Ausöhnung zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem Königreich Italien wesentlich beitragen werde.

In Neustadt sind durch eine große Feuersbrunst sechzig Häuser eingeeäschert worden. Vermuthlich sind auch Menschen in den Flammen umgekommen. Unter den Abgebrannten herrscht große Noth.

Prinz Leopold von Preußen ist vom 1. Garde-Regiment in das Regiment Garde du Corps versetzt worden.

Der Kaiser ließ heute Dr. Meckenzie rufen, um ihn persönlich für seine dem Kronprinzen geleistete Dienste zu danken. Auch zog er ihn über seine eigenen Leiden zu Rathe.

**Wien, 9. Juni.** Aus den überschwemmten Gegenden kommen noch immer höchst betrübende Nachrichten. In Vela mußten die Leute von den Böden und von den Dächern der Häuser geholt werden, wohin die Fluth sie getrieben hatte. Sie campiren jetzt auf einer Anhöhe bei Waflo, verweilungsvolle Wälder nach dem überflutheten Thale verjagt, wo ihre Habe von den Wellen fortgetrieben oder unter Sand begraben wird. Die Stadt Waflo selbst (ein Platz von über 30,000 Einwohnern) ist bedroht. Wenn die Fluth nicht abweicht, werden die meisten Häuser, deren Fundamente vom spülenden Wasser unterwühlt sind, einstürzen.

**London, 9. Juni.** Die deutsche Barke Elisa, welche am 20. April von Wilmington in No. Carolina nach London abgesegelt war, ist von ihrer Mannschaft verlassen, im Canal umher-treibend aufgefunden und nach Dungeness bugsigert worden. Sie hatte, vermuthlich in Folge eines Zusammenstoßes, ein großes Leck am Kiel und war mit Wasser gefüllt. Im Hafen angekommen, verlor sie. Was aus der Mannschaft geworden ist, weiß man nicht.

**London, 9. Juni.** Seit einer Woche herrscht ein dichter Nebel auf dem Merclan. Die Schifffahrt wird dadurch beschwerlich und gefährlich und häufige Unglücksfälle sind nicht zu vermeiden. So ist der englische Dampfer Castleford an den Scilly Inseln gestrandet und befindet sich in sehr gefährlicher Lage. Leichterschiffe sind thätig, die Ladung zu bergen. Von den Kindern, die an Bord des Schiffes waren, sind die meisten ertrunken.

**London, 9. Juni.** Der Wiener Prinz Alfred v. Brede hat den geringen Rest seines Vermögens dazu verwendet, in Pecholdsdorf eine Grocery anzufangen.

Die St. James Gazette schreibt: Unter äußerst günstigem Wetter hat der Cunard-Dampfer Umbria die Fahrt zwischen New York und Queenstown in 6 Tagen 3 Stunden gemacht, um 24 Stunden rascher als irgend ein Schiff den Ocean gekreuzt hat. Allein noch viel schnellere Fahrten stehen in Aussicht. Für den Nord-Loch wird in Fairhead ein Dampfer gebaut, der den atlantischen Ocean in 5 1/2 Tagen kreuzen soll. Noch Besseres verspricht man sich von einem anderen Dampfer, der in Schottland gebaut wird und in der Stunde 30 Seemeilen zurücklegen wird.

**Paris, 9. Juni.** In Tours hat man eine Briefstaube gefangen, welche einen deutschen Brief trug. Was in dem Briefe stand, wird nicht gesagt; trotzdem soll der Vorfall ungeheure Aufregung hervorgerufen haben. Weitere

Untersuchung der Sache wird erfolgen und endlich wohl auch der Inhalt des verdächtigen Briefes durch Sprachgelehrte festgestellt werden. (Wo ist Schnäbele? Der wird ja wohl sein Deutsch noch nicht ganz vergessen haben?) Man glaubt, daß die Taube in der Nähe von Tours aufgeflogen war und eine verätherische Bottschaft nach Deutschland bringen sollte.

**Berlin, 11. Juni.** Ein Weizenfabrikant in Reg ist mit einer Geldbuße belegt worden, weil er Weizenkörner verkauft, auf denen ein geschnittener Kopf Boulangers angebracht war.

**Paris, 11. Juni.** Albert Delpit, welcher einen Freund in Elsas besuchte, wurde von den deutschen Behörden von dort ausgewiesen. Er wandte sich mit einer Beschwerde an den Statthalter, Fürsten von Hohenlohe, jedoch war diese vergeblich.

**Dublin, 11. Juni.** Die Ermittlungen in Bodyle wurden heute fortgesetzt. Das erste Paar, aus welchem die Bewohner ermittelt werden sollten, war das von Timothy Collins, jedoch zogen die Beamten ab, als ihnen zeitig die Beamten besahen, beschwor den Priester Hannon, die Leute zu bewegen, den Widerstand aufzugeben und dadurch Blutvergießen zu verhindern. Der Priester begab sich daraufhin in das Haus, und die Besorger desselben gaben den Widerstand auf, worauf die Ermittlung vollzogen wurde. Fünf Frauen, welche äußerst heftig in ihren Angriffen gewesen waren, wurden verhaftet.

**Sophia, 11. Juni.** Die Sobranje ist auf den 3. Juli nach Tirnova einberufen worden. Die Regentenschaft wird derselben einen Bericht über ihr Verhalten unterbreiten, welcher gleichzeitig die Sachlage erklärt. Die Sobranje wird wahrscheinlich entweder einen Fürsten oder einen europäischen Fürsten als Regenten erwählen.

**Petersburg, 11. Juni.** Die Regierung hat Coreanern und Chinesen verboten sich in Rußland an der Grenze von Corea oder China niederzulassen.

**London, 11. Juni.** Es haben noch weitere Erdbeben in Turkestan stattgefunden. Die 25 West von Bernome gelegene Anstiehlung Kaffelstein wurde von einem schweren Stoße heimgesucht, welcher die Anstiehlung zerstörte. Auch in dem Städtchen Kischbed wurden Erschütterungen verspürt. Die Telegraphendrähte rissen an vielen Stellen. Die Erderschütterungen sind seit dem 9. d. M. innerhals eines Kreises von 1000 West von Bernome beständig verspürt worden. Viele Menschen sind umgekommen, jedoch kann die Zahl nicht genau angegeben werden, da jeden Tag weitere Leichen gefunden werden.

**Constantinopel, 11. Juni.** Heute ertheilte der Sultan dem französischen Botschafter Grafen Montebello Privataudienz, in welcher der englisch-türkische Vertrag bezüglich Egyptens besprochen wurde.

## Inland.

**Augusta, Maine, 9. Juni.** Der Liqueurhändler Mich. Burns hat einen neuen Weg entdeckt, um die Prohibition in seinem Staat zu umgehen. Auf der Bestimmung des Bundesgesetzes fußend, daß importirte Spirituosen in denselben Gebinde, in dem sie ankommen, wieder verkauft werden dürfen, läßt er sich von einer Liverpooler Firma alle die besten Liqueure Europas in Gebinden und Gefäßen des verschiedensten Inhalts, vom kleinen zum größten, übersenden und verkauft dieselben, in loyalster Weise und in Originalverpackung an jeden Kunden. Und er hat der Kunden mehr als er beinahe bedienen kann. Seine Wägen, voll des verführerischen Rasses, rollen in fast ununterbrochener Reihe über die Straßen, die nach dem Staatsgesetz nicht einmal durch den Transport von Spirituosen entweicht werden sollen, und Bürger und Polizei sehen sie, die einen mit Bekanntheit, der blauen Die-

ner der Gerechtigkeit mit dem Beigeschmack der rechtlichen Rathlosigkeit, an ihren Nasen vorüberziehen. Burns macht ein ausgezeichnetes Geschäft; wer Geld hat, importirt Liqueur zu kaufen, kann davon haben, so viel er begehrt, und die Rechtsbehörden schlagen die Gesegbücher nach um ein Mittel zu finden, dem schlaunen Schnapshändler das Handwerk zu legen.

**Louisville, 9. Juni.** Auf einer Versammlung der Kentucky Schnapsbrenner, an welcher fast alle Interessenten vertreten waren, wurde beschlossen, den Betrieb vom Juli bis 1. October vollständig einzustellen. Es sind ungeheure Massen Branntwein vorräthig. Im Staat Kentucky allein liegen 39 Mill. Gall. in den Bundes-Depots, davon 18,000,000 als Ueberproduktion des vergangenen Jahres. Außerdem befinden sich 5 Mill. Gall. im Ausland.

**Little Rock, 9. Juni.** Im Choctaw-Gebiet siehts noch immer bedenklich aus. Gov. McKinney ist dahin gegangen, um die Zwistigkeiten zu schlichten. Wahrscheinlich wird er die bewaffneten Haufen durch das Versprechen einer allgemeinen Amnestie zu zerstreuen suchen. Im Nothfall wird er auch strengere Mittel anwenden. Viele Personen sind seit dem 10. Mai er mordet worden; noch mehr haben ihr Leben durch schleimige Thundt gerettet.

**Little Rock, 9. Juni.** Der Schlenker Arthur Day hatte eine Auseinandersetzung mit seiner Geliebten Josephine Kola. Er stach ihr einen Dolch in die Brust und schleuderte sie in den Canal. Da sie nicht so schnell starb, wie der zärtliche Liebhaber erwartet hatte, holte er die Ertrinkende wieder heraus und versetzte ihr noch mehrere Dolchstiche, bis sie vollends todt war. Dann verließ er die Leiche im raschen Hufschweif. Der Kerl ist verhaftet, aber noch nicht gethndt.

**Key West, 9. Juni.** Eine Person ist heute am Gelbfieber gestorben. Neue Erkrankungen können nicht vor.

**Washington, 9. Juni.** Das Kriegsdepartement hat weiter keine Nachrichten über die Unruhe unter den Apachen Indianern in Arizona erhalten. Man weiß nur so viel, daß 30 Apaches die Reservation verlassen haben und daß Cap. Lawton sie verfolgt.

**Detroit, Mich., 11. Juni.** Eine Spezialdepeche aus Bassar meldet: Es ist hier ein merkwürdiger Fall von Menschenraub bekannt geworden: Letzten Herbst reiste die Gattin von Albert Brooks von Juniata, Tuscola County, nach Denver, um \$80,000 zu erheben, wie sie sagte, ein Unkel hinterlassen hätte. Sie kam wohlbehalten in Denver an, erhob das baare Geld und traf Vorkehrung zur Verwaltung des Bräutigams, welches einen Theil der Erbschaft bildete, und dann verschwand sie. Seitdem wurde nichts wieder von ihr gehört und vor einigen Wochen reiste ihr Gatte, Herr Brooks, nach dem Westen, um das Geheimniß, wenn möglich, aufzuklären. Er ist wieder zurückgekehrt und berichtet, es sei keine Spur von der verschwundenen Frau entdeckt worden und daß er Geheimpolizisten mit der Aufklärung der Sache betraut habe. Eine Schwester der Frau Brooks, welche ebenfalls \$80,000 von dem Unkel erbt, hat Polizisten von Denver \$10,000 zu dem Zwecke übergeben, alle Anstrengungen zur Auffindung ihrer Schwester zu machen. Herr Brooks empfing nach seiner Heimkehr einen Brief von seiner Frau, welcher in Boston zur Post gegeben, jedoch wie die dortigen Postbeamten auf demselben bemerkten, von Californien nach Boston geschickt worden war, damit er von dort aus an seine Adresse befördert werde. In dem Briefe bittet Frau Brooks um Hilfe. Sie sagt, sie werde von einer Anzahl von Männern gefangen gehalten, welche bereits \$20,000 von ihrem Gelde erlangt haben, jedoch entschlossen seien, sich gänzlich in den Besitz ihrer Erbschaft zu setzen. Die Männer sollten sie in jeder erdenklichen Weise. Sie sagt nicht, wo sie gefangen gehalten wird. Vorige Woche telegraphirte ein Geheimpolizist aus Denver an Brooks, daß er das Haus entdeckt habe, in welchem die Frau gefangen gehalten wird, jedoch noch nicht im Stande gewesen, sei sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Was das Geheimniß noch undurchdringlicher macht ist der Umstand, daß T. North, ein Bantier in Bassar, vor kurzem ein

Packet Briefe erhalten hat, welche Leute aus Tuscola County an Frau Brooks geschrieben haben, ohne daß der Grund angegeben wird, aus welchen diese Briefe ihm überhandt wurden. Herr Brooks, welcher ein armer Mann ist, hat schon viel Geld ausgegeben, um das Geheimniß aufzuklären.

## Texas.

Als am 4. Juni Abends der ostwärts fahrende Expresszug der Texas- und Pacific-Eisenbahn die Station Venbrook, etwa 9 Meilen westlich von Fort Worth, verlassen wollte, sprangen zwei Männer mit geschwägten Gesichtern auf die Lokomotive und zwangen den Maschinisten mit vorgehaltenen Revolvern, ihren Befehlen zu gehorchen. Als der Zug St. Mary's Creek, nur wenige Meilen von Fort Worth, passirte, geboten die Männer dem Maschinisten zu halten und zwar so, daß die Lokomotive und der Express- und Postwagen auf dem Bahndamme und die Passagierwagen auf der Brücke zu stehen kamen.

Kaum, war der Zug zum Stehen gebracht, als zwei Männer aus der Dunkelheit hervortraten und mit einem auf der Lokomotive befindlichen auf den Expresswagen zuschritten und dessen Öffnung verlangten. Der Expressbote leistete dem Verlangen Folge und zwei der Banditen bestiegen die Car und zwangen die die Aufsicht führenden Beamten, alle in seiner Verwahrung befindlichen Geldpakete auszuliefern. Dann begaben sie sich zu dem Postwagen und zwangen die Postboten, ihnen die registrierten Pakete anzuhandigen, was ebenfalls prompt geschah.

Während die Räuber mit dem Plündern des Expresswagens beschäftigt waren, hatten die Postbeamten schon Lunte gerochen und fast sämtliche registrierte Briefe und Pakete, bis auf drei, versteckt, welche denn auch den Banditen nicht in die Hände fielen. Außer diesen drei Briefen und den Expresspaketen erbeuteten die Räuber nichts Werthvolles. Die Passagiere wurden nicht belästigt, ihnen jedoch bedeutet, ihre Köpfe nicht aus den Fenstern zu stecken und als nachdrückliche Warnung von einem der Räuber ein Schuß in die Richtung der Passagier-Waggons abgefeuert, was das gewünschte Resultate und das Zurückziehen aller Köpfe zur Folge hatte.

Nachdem die Räuber die Express- und Postcar geplündert, gaben sie dem Ingenieur das Signal zum Weiterfahren und schlugen sich feilwärts in das Gebölz. Bei Ankunft des Zuges in Fort Worth wurden die Behörden von dem Geschehenen sofort in Kenntniß gesetzt und der Sheriff begab sich mit einer Posse und mehreren Hunderten an Ort und Stelle, doch gelang es ihnen nicht, irgend eine Spur von den frechen Räubern zu entdecken, da dieselben zu Fuß die Richtung nach der Stadt eingeschlagen und wahrscheinlich schon längst dort in Sicherheit waren.

Der Raub war mit der größten Kaltblütigkeit und Berechnung ausgeführt worden und der von den Gaunern erbeutete Betrag wird verschiedentlich auf von \$3000 bis \$10,000 veranschlagt. Gewißheit darüber kann nicht erhalten werden, da die Expressbeamten sich allen Verdicten gegenüber sehr zugeknöpft verhalten.

Die Scenen, welche sich während des Aufenthaltes in den Passagierwaggons zutragen, sollen theilweise sehr ergötzlicher Natur gewesen sein. Ein ällicher Herr ließ in der Post, seine Haarhaft — \$400 — zu verstecken, dieselbe aus dem Fenster fallen und folgte mit einem tüchtigen Luftsprung derselben nach, trotzdem gerade in diesem Augenblicke der oben erwähnte Schuß fiel.

Börsen, Uhren, Ketten und sonstige Werthgegenstände wurden von den Passagieren in größter Eile in Stiefeln, unter Sitzen und an anderen geheimen Plätzen versteckt. Als die Räuber jedoch nicht erschienen und der Zug sich wieder in Bewegung setzte, hielten die Passagiere eine Versammlung ab und faßten Beschlüsse, worin sie den Räubern ihren Dank dafür aussprachen, daß sie von ihnen nicht belästigt wurden.

Trotzdem alle Bundes-, Staats- und County-Beamten von Fort Worth und Dallas sich zur Verfolgung der Räuber aufgemacht haben, so ist bis jetzt doch nicht gelungen, irgend welche Spur von

ihnen aufzufinden.

Der Hausfrier Juan Guavanza von El Paso, packte seine Frau, die ihn geärgert hatte, schleppte sie zum Herd, in welchem Feuer Brannte, und drückte sie in die Flammen. Es dauerte geraume Zeit bis das Geschrei der Unglücklichen die Nachbarn herbeizog. Der bestialisches Mann entflach sodann.

Willst Du, Dich mit Dyspepsie und Leberbeschwerden plagen? Schiloh's Vitalizer kurirt Dich unter Garantie. Zum Verkauf bei A. Tolle.

Die Leute, welche unter dem Verdacht der Betheiligung an dem Bahnräub bei McNeill, verhaftet worden waren, sind wegen mangelnden Beweises auf freien Fuß gesetzt worden.

Schiloh's Cough und Consumption Cure wird bei uns unter Garantie verkauft. Es kurirt Schwindel. Zum Verkauf bei A. Tolle.

San Antonio, 12. Juni. Gestern Abend fand in der Turnerhalle eine sehr zahlreich besuchte Massen-Versammlung der deutschen Freunde der persönlichen Freiheit statt. Diese war durch den deutschen Arbeiter-Verein Vorwärts berufen worden, und wurde von dem Vorsitzenden derselben Herr Werner eröffnet, worauf Judge Wurzbach, J. Grothaus, Hermann Seele, Stadt-Anwalt Bergstrom und Edgar Schramm Ansprachen an die Versammlung hielten. Stadtanwalt Bergstrom sprach in englischer Sprache, die anderen Redner Deutsch. Aus dem enthusiastischen Beifalle, welcher ihren Reden zu Theil wurde, ließ sich ersehen, daß die Ansichten und Meinungen der Redner vollen Anklang bei ihren Hörern fanden, und daß diese bei der nächsten Wahl ihre Bürgerpflicht voll und ganz erfüllen werden und einmüthig gegen die Staats-Prohibition stimmen werden.

Kreuchstun wird schnell geheilt unter Garantie durch Schiloh's Cure. Zum Verkauf bei A. Tolle.

Während eines Gewitters am Sonntag Nachmittag, wurde in Sherman ein Mann Namens M. C. Throdmorton, der sich auf der Suche nach Pferden bestand von einem Blitzstrahl getroffen und sammt seinem Pferde auf der Stelle getödtet. Throdmorton hinterläßt eine eine zahlreiche Familie.

Catarrh geheilt, Gesundheit und angenehmer Athem wieder hergestellt durch Schiloh's Catarrh Remedy. Preis 50 Cts. Nasal-Injector frei. Zum Verkauf bei A. Tolle.

Die Grayson Rifles, welche bei dem Bett-Exerciren in Paris den ersten Preis davontrugen, wurden bei ihrer Rückkehr nach Sherman von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen.

Schiloh's Vitalizer ist ein Heilmittel für Vertropfungen, Antriebslosigkeit, Schwindel und alle Symptome von Dyspepsia. Preis 10 und 25 Cts. per Flasche. Zum Verkauf bei A. Tolle.

Agro Witschel und Ed. Patton, zwei 15 resp. 12 Jahre alte Negerkinder, erbrachen in der Station Woodland nahe Marshall die Office des Stations-Vorstehers und beraubten dieselbe. Die beiden jugendlichen Räuber sind dingfest gemacht.

Auf der Houston East und West Texas Eisenbahn wurde am Samstag eine Lokomotive von einer Kuh aus dem Geleise geworfen und der Maschinist sowie der Heizer gefährlich verletzt. Dieselben wurden nach Houston gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben.

Nabe Snyder in Scurry County machten drei Mexitaner einen Angriff auf Jerome Taylor, einen angehenden Viehzüchter und versetzten denselben zu tödten. Es gelang Taylor, eine seiner Angreifer seinen Revolver zu entreißen und alle drei zu erschlagen. Taylor ist jetzt ein Held unter den Viehzüchtern jener Gegend.

In dem an der Ecke von Cochran- und Carter-Straßen belegenen Hause, in Dallas welches vor mehreren Monaten durch Spindgeschichten so viel von sich reden machte, soll nach den von dem jetzigen Bewohner des Hauses, Schneidermeister Meeks ausgestreuten Berichten der Geist wieder eingezogen sein und seine Unwesen treiben. Es ist ein schlimmes Zeichen der Zeit, daß in unserm aufgeklärten Zeitalter nach solche Hirngespinnste Glauben finden.



Entschieden Wirksam.

Verhinderung, Kopfschmerz und viele damit verwandte Krankheits-Formen gehören zu den natürlichen Folgen einer Störung im Magen...

Aner's Pillen

Stellte meine Gesundheit wieder her. Ich habe gefunden, daß sie immer entschieden wirksam sind.

Aner's Pillen

Dr. J. C. Aner & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben.

Dr. W. M. Nye, Zahnarzt.

hat hier seinen bleibenden Wohnsitz genommen und ist täglich in seiner Office in Julius Reich's Hause bereit...

U. Büttner, Uhrmacher u. Juwelier.

San Antoniostraße, nahe dem Depot. Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberarbeiten werden schnell und billig ausgeführt.

ST. LEONARD HOTEL.

MAIN PLAZA, SAN ANTONIO, TEXAS. \$1.50 und \$2.00 per Tag. Straßenbahnen und Omnibusse passieren vor dem Hause.

Phinas P. Lounsbury, Eigentümer.

Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möbliert, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Hotel hält.

D. OVERHEU, Schneider-Meister.

Wohnhaft im Venner'schen Hause, gegenüber F. Kufe's Schuhmachershof. Für gute und prompte Arbeit wird garantiert.

New York City via New York & Texas S.S. COMPANY. (MALLORY LINE.)



Die einzige Dampferlinie zwischen Texas und New York.

Abfahrt von Galveston jeden Mittwoch Morgen. Die Dampfer dieser Linie sind weit bekannt durch ihre Schönheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit...

Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kost, Bedienung und Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen.

Besondere Preisermäßigung für Einwanderer und Reisende nach EUROPA.

Direkte Billets nach allen Theilen der Welt. Ermäßigte Rates nach Rio de Janeiro und Buenos Aires.

Einwanderer mit Ballast, Prepaid Tickets versehen, erhalten in New York freie Kost und Logis, sowie unentgeltliche Gepäckbeförderung.

Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kost, Bedienung und Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen.

W. J. Young, General-Agent, Commerce-Brücke, San Antonio.

Flemens & Harst, Agts. Ernst Scherr, Agts. Neu-Braunsfels. Bettram, Agt. Austin. Schewepe, Agt. Boerne.

Satanella.

Von W. Widdern.

(Fortsetzung.)

Die Welt zerbrach sich den Kopf über das Motiv zu dieser Heirat, die im Grunde genommen nur ein durch die Kirche sanktionirtes Freundschaftsbündniß war...

Dazu erzählten die Diensteute noch, daß die Herrschaften sich oft ganze Tage nicht läßen, Frau Mathilde aber niemals auch nur die geringste Empfindlichkeit verrieth, wie wenig der Gatte auch ihre Gesellschaft suchte...

Der Tag, an welchem man Frau Mathilde zur letzten Ruhe geleitet, lag nun schon zwei Jahre hinter dem nunmehrigen alleinigen Chef des alten Handlungshauses und jetzt blickte er zu dem Bilde der treuen Gefährtin in die Höhe...

Da hatte sie Recht und es ließ sich nicht ändern. Der Umstand aber, daß Arthur Ravenhorst so traurige Erfahrungen gemacht und dennoch Amalie nicht vergessen konnte...

Und war er denn nicht schon jetzt da, der Erbe des Wielang'schen Reichthums? Stand Arthur Ravenhorst der Sohn jenes so heiß geliebten Vaters nicht von allen Menschen auf der Welt am nächsten...

Frau Hülfing war mit Arthur Ravenhorst zugleich in das Wielang'sche Haus gezogen. Einst seine Witwe, hatte er sie nach dem Ableben des Senator Wagner's dem sie nachdem sie Wittwe geworden, den Haushalt geleitet...

Jetzt, nachdem die Herrin todt, war Frau Hülfing's Macht selbstverständlich noch eine ungleich größere, um so mehr, als die Haushälterin oder besser Plegetochter des Hausherrn, jene schon er-

wählte Ranny Wollenius, der doch auch diese und jene Obliegenheit überantwortet worden, sich verheiratet und mit ihrer Vermählung selbstverständlich vor beinahe einem Jahr das Haus verlassen hatte...

„Nun, Herr Chef, wo fehlt es heute? Gewiß hat Ihnen die Leonore und Sie hatten böse Träume! Oder sollte etwa gar der Nachmittagsstasse Bodenfuß geistig haben? Ihre tiefliegenden, stahlgrauen Augen funkelten: „Diese Dienstmoten“...

Arthur Ravenhorst lächelte in seiner eigenen Weise: „Echt russisches Regiment“ sagte er leise, Mißbilligung klang durch die Worte.

„So?“ Frau Louise hatte, wie es bei bestiger Erregung ihre Art war, das Monstrum von Haube bin und hergerissen, bis es seine Rolle fast bis auf die lange spitze Nase senkte.

„Aber liebe Frau Louise ereifern Sie sich doch nicht auf diese Weise! Sie wissen ja, wie glücklich ich bin, Sie hier zu haben; mein Haushalt befindet sich in musterhafter Ordnung und wenn ich—Sie darauf aufmerksam machte—er unterbrach sich schnell, die lange, magere Hand der alten Frau erhob sich wieder zu ihrer Kopfbedeckung...

Sie sich aber,“ fuhr er dann fort, „unser Unterbrechung würde Sie, wollten Sie während ihrer Dauer stehen, doch unbedingt ermüden.“

Frau Hülfing hatte ohne Bödern den ihr gebotenen Platz eingenommen und nun richteten sich ihre Augen erwartungsvoll auf das Gesicht des Kommerzienraths.

„Ich habe da unerwartet einen seltsamen Brief bekommen,“ sagte er dann auch ohne alle Verzögerung, indem seine Hand sich auf das Schreiben legte, das ihm Amalies Tod anzeigte.

„So, einen seltsamen Brief? Und von wem denn, wenn man fragen darf?“

„Sie erinnern sich doch noch meiner Plegetochter Amalie?“

Als hätte der Blitz nicht vor der alten Frau eingeschlagen, so fuhr sie in ihrem Stuhl in die Höhe.

„Wohin, daß Sie noch von „Der“ sprechen, Herr! ... Die weggelaufene Perle,“ fuhr sie dann beinahe athemlos fort, „hätte es so gut haben können als eines ehrlichen Mannes Weib und“...

„Frau Hülfing, hören Sie auf,“ unterbrach er sie, „Sie sprechen von einer Todten—Amalie Rigio ist nicht mehr.“

Louise Hülfing's große Augen öffneten sich erschreckend weit: „Todt! Aber aus dem Jenseits kann sie doch nicht geschrieben haben, und so viel ich Sie verstehe, ist der Brief da ohne Frage von ihr,“ setzte sie gleich darauf hinzu.

Die Lippen des Kommerzienraths preszten sich ein Moment fest zusammen: „Nicht von Amalies Hand geschrieben,“ sagte er dann leise, „aber sie hat in ihrer letzten Minute meiner gedacht,“ fuhr er fort und mit dem Zeigefinger auf die Stelle deutend, in der um eine Zuschrift in seinem Hause gegeben wurde, setzte er hinzu: „Signora Rigio, die schon vor einigen Jahren Wittwe geworden, hinterließ einen Sohn, Maximilian, auf ihren Wunsch, —er ist ihr Vermächtniß an mich—bitte er um Schutz und ein Asyl in meinem Hause.“

Ein lautes, böses Lachen unterbrach ihn: „Sehr, sehr dankenswerth! Ja, wahrhaftig, unser Chef ist ja ordentlich zu beglückwünschen, solche Erbschaft!“ Und sie lachte wieder, diesmal noch lauter und höhner, so anhaltend dazu, daß sie bei der Erschütterung ihres ganzen mageren aber außerordentlich kräftigen Körpers sich die Seite halten mußte.

„Aber der Herr Kommerzienrath sehen doch selbstverständlich auf das Bestimmteste dieses schätzenswerthe Vermächtniß ab! Das wäre mir was, so ein Kunsttreiberjunge hier in unserem guten, alten Patrizierhause! Ich glaube, all die Herren Wielangs in ihren Gräbern auf dem Klosterfriedhofe, an deren Seite nun auch Frau Mathilde schlummert, drehten sich im Tode noch auf die Seite und fänden nimmer Ruhe über solche Schmach! ...“

„Die gute Frau Mathilde,“ sagte sie dann und blickte mit eigenem Augenaufschlag zu dem Bilde der verstorbenen Kommerzienrathin in die Höhe, übrigens erliden das harte Gesicht in diesem Augenblicke ganz Demuth und Verehrung, wie schwer es auch fiel dieser seltsamen Person überhaupt derartige Empfindungen zuzutrauen.

„Gott lasse sie in seliger Ruhe, die liebe, barmherzige, gnädige Frau,“ —flüsterte sie dann, „wenn sie nicht gewesen, weiß Gott, wach ein Ende die Ra—“

„Liebe Hülfing, lassen Sie das,“ unterbrach der Kommerzienrath sie, während eine heiße Blutwelle momentan sein bleiches Gesicht färbte. „Wir sprechen augenblicklich ja von ganz anderen Dingen.“ Er athmete schwerer, während seine Finger nervös mit den Schreibutensilien auf dem Tische spielten.

„Nebriens irren Sie, sollten Sie glauben, die Erinnerung an meine Frau könnte mich bestimmen anders zu handeln, als Amalie es mir aufgiebt, im Gegentheil, ich bin davon überzeugt, wenn Mathilde lebte, würde gerade sie in ihrer Güte und Menschenliebe darauf gedrungen haben, den jungen Menschen in unser Haus aufzunehmen.“

Wenn ich also sage, Maximilian Rigio soll einen zweiten Vater an mir finden, so kann ich ungeheuer zu dem Bilde da in die Höhe schauen, ja unter diesen guten, braunen Augen sehe ich noch hinzu, „und wenn der Knabe irgendwie mercantile Talente besitzt, oder auch nur Sympathien für den Großhandel, wie wir ihn treiben, zeigt, so, Frau Hülfing, muß ich schon bitten, sich nicht zu ereifern, die Sache ist bereits wohl überlegt und unterliegt keinem Einfluß mehr—so wird er dereinst auch mein Erbe! Kein Wort dagegen,“ sagte er beinahe streng, wie wenig er diesen Ton seiner einstigen Witwe gegenüber auch sonst anzuwenden pflegte.

ren kann—and wenn ich Sie hierher bitten ließ,“ setzte er wieder vollkommen ruhig hinzu, „so geschah es nur, um Sie zu erlösen, so schnell als möglich eine Wohnung für unsere künftigen Hausgenossen einzurichten; wir haben ja noch manch ein leeres Stübchen in unserem weiten Bau und es wird Ihnen wohl kein Kopfzerbrechen verursachen—meinen Neffen,“ er gebrauchte das Wort zum ersten Male—, „anständig unterzubringen ...“

„Ich schreibe ihm noch herte meine Einwilligung, oder besser, ich laße ihn auf das herzlichste ein, mein Haus als seine künftige Heimath zu betrachten—and folgt er dann sofort meinen Zeilen, dann können wir ihn schon in acht Tagen hier haben.“

Frau Louise hatte sich erhoben und stand nun mit finster zusammengezogenen Augenbrauen vor dem Kommerzienrath. —Daß sie hier nichts auszurichten vermochte, wußte sie, kannte sie doch Arthur Ravenhorst zur Genüge, um nach einem so bestimmt ausgesprochenen Worte keine Einwendung mehr zu machen.

Aber wenn sie auch die Fäden aufeinander preszte, um seinen Laut hervorzujaßen, in ihrem Innern tobte es dafür um so mehr. Sie liebte Arthur, als wenn sie nicht bloß seinen ersten Unterricht geleitet, seine Schritte gelenkt und sein junges Dasein behütet, sondern ihm auch das Leben gegeben hätte und senetweder hatte sie Amalie gehäht mit der ganzen Wildheit ihrer maßlosen Natur, und was sie vor Jahren für das schöne Mädchen gefühlt, die sich ihrem Lieblinge gegenüber in so viel Herzlosigkeit gezeigt, das loderte jetzt in lichten Flammen wieder auf—gegen Maximilian.

Und doch mußte sie schweigen (auch sie gehörte ja nur zu den Miethlingen des Hauses, wenn ihr auch die höchste Macht zuertheilt) als ihr nun der Kommerzienrath seine Wünsche in Betreff des künftigen Hausgenossen Logis ausdrückte.

„Richten Sie mir ja Alles recht behaglich ein,“ sagte er dann, nachdem er wohl einige Zeit vergeblich auf eine Antwort gewartet, „und denken Sie daran,“ er senkte doch wie in halber Verlegenheit einen Moment die Augen, „daß der junge Mann wohl etwas extravagante Gewohnheiten hat ...“

„Ich werde für ein Reizpflanzchen,“ fuhr er behutsam fort, die arme Haube hatte ja wieder einen erheblichen Aufbruch erhalten, „Sie dagegen würden mich wirklich zu Dank verpflichten, wollten Sie sich bemühen, bei irgend einem Antiquitätenhändler am Ort (wir haben ja hier vier mehrere, der Fidur Witzenzweig aber ist entschieden der bedeutendste, ich würde Ihnen also rathen, sich an diesen zuerst zu wenden) ein Rauchstückchen aufzutreiben, dessen Styl mit dem unserer sonstigen Einrichtung übereinstimmt.“

„Bauper“ - Einwanderung.

Die Einwanderungsbehörde in Philadelphia, welche in Bezug auf die Zulassung von Einwanderern es manchmal übermäßig streng nimmt, hat trotzdem eine große Anzahl von Irländern zugelassen, welche zugegebenermaßen von den englischen Behörden mit Versehen versehen worden waren, weil sie sonst gefallenen Armenpflanzern zur Last gefallen sein würden.

Die Leute hatten sich auf Anrathen der Englischen Behörden mit Briefen von wirklichen oder angeblichen hiesigen Verwandten versehen, worin ihnen deren Hilfe versprochen wurde. Nach ihrer eigenen Aussage war ihnen dabei zu verstehen gegeben worden, wenn die Briefe auch gefälscht seien, so würden sie ja dieselben Dienste leisten wie ächte. Die Leute behaupten jedoch, ihre Briefe seien ächt.

„Kein Lazimittel in meinen, mein Herr!“ Eine hübsche Anekdote kommt aus einer Knaben-Kostschule in „Jersey.“ Die Kost dort war ein stetes Einverle und verstopfend, und der gelehrte Direktor beschloß ein Lazimittel alten Stiles in die Mestfektur einzuführen und die glücklichen Erfolge abzuwarten.

Vertical text on the far right edge of the page, including various small advertisements and notices.







# Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Ernst Koebig  
Herausgeber.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

(Aus dem San Antonio „Beobachter“.)  
Noch einmal zu—S—h—

Ein trauriges Zeichen journalistischer Verkommenheit liefert das letzte „Texas Vorwärts“ und weiß man wirklich nicht, ob man die ohnmächtige Wut desselben belächeln oder sich von der charakterlosen Gemeinheit, die sich darin breit macht, mit Ekel abwenden soll. Wenn wir die Artikel trotzdem einer Besprechung würdigen, so geschieht es, um den letzten vollgiltigen Beweis zu liefern, in welchem traurigen Stadium der Verwilderung sich der schrittweise (es scheint eine abwärts fahrende Leiter zu sein) Genius des „Vorwärts“ befindet. Vielleicht daß, wenn noch ein letzter schwacher Funke von Selbstkenntnis in der Brust des Unglücklichen schlummert, dieser dadurch gewarnt und von seiner bis zum Stadium der Völlerei geführten Selbstschmähvergeßlichkeit geheilt wird. Wenn aber Hopen und Mals an ihm verloren ist, so haben wir unsere Christenpflicht erfüllt und waschen unsere Hände in Unschuld. Wir werden ihm dann die Erlaubnis erteilen, über uns zu sagen, was ihm beliebt, — nur kein Lob, dieses verbieten wir uns ganz entschieden, und werden jederzeit dagegen protestieren: von solcher Seite kann keine Beschimpfung, sondern nur ein Lob befehlen!

Auf den Artikel des „deutschen Herold“ von Cuero, den wir auf den speziellen Wunsch fast sämtlicher hiesiger Sängerkorps, erwidert Herr Schüge nämlich:

„Gleich und Gleich gesellt sich gern. Und so ist es nicht zu verwundern, daß das „Oberwäuter“ Vorstehertier zu San Antonio mit dem sogenannten „Herold“, dem Patentwisch von Cuero, zusammen grunzen.“

Von einem Manne von der sehr oberflächlichen Bildung eines zu—Schüge darf man allerdings nur solche Schimpfworte erwarten, sie vertreten bei ihm die Stelle des Wipes; übrigens empfehlen wir diesen Satz dem zukünftigen Herausgeber einer deutschen Grammatik als abschreckendes Beispiel, wie ein Satz nicht konstruiert werden soll.

„Das Cuero Thier, dem wir schon längst den Tausch der Zeitung gekündigt haben, scheint sich doch das „Texas Vorwärts“ stets irgendwo zu markieren, denn es liebt es sehr aufmerksam.“

Rein diese Bescheidenheit! Kann nicht auch ein moralisch entrüsteter Abonnent des „Vorwärts“, und solche gibt es heutzutage nicht wenige, dem „Herold“ die betreffenden Nummern, zum Zwecke einer Entgegung, zugestellt haben?

„während wir den Cuero „Herold“ (wir können uns noch nicht einmal des Namens des Erzligners erinnern) uns nie zu Gesicht kommt, und wir nur durch seinen ebenso schmutzigen Kollegen, La Frenz in San Antonio, die vom Anfang bis zu Ende erlogene Auslassung gelesen haben.“

Herr Schüge vertritt die Sachbildung und verwechelt die Begriffe. Sein Artikel war vom Anfang bis zum Ende erlogen, wie jeder unparteiische Besucher des Sängerkorps zugeben wird, nicht der des „Herold“.

„Wenn es seinen ganzen Witz in unserem Cylinder sieht, so fällt auch der selbst in sich zusammen.“

Der Witz ober der Cylinder?

„denn wir haben beim Sängerkorps gar keinen Cylinder getragen, sondern den Aufsitzer Sängerkorps, welcher ganze \$1.25 gekostet hat.“

Ein furchtbar wichtiger Umstand! Vielleicht war der Cylinder sogar versehen, um für den Sängerkorps zu bezahlen? Die Wichtigkeit, die Herr Schüge diesem Umstand beilegt, läßt so etwas vermuten.

„Wir möchten wohl wissen, was das Cuero „Herold“ Gesicht von dem ganzen Fest weiß, da es gar nicht in San Antonio anwesend war.“

Aber einen sehr tüchtigen Berichtsfatter in der Person des Herrn Ed. Holzappel hatte, dessen launiger und geistreicher Bericht einer der besten war, der über das Fest geschrieben.

„weil vermutlich seine Wäscherin es nicht aus den Augen ließ, obgleich es eines Tages dennoch von Cuero verduftet, und selbst die Wäscherin das Nachsehen haben wird.“

Herr Schüge kann es nun einmal nicht lassen, andere Leute nach sich selbst

zu beurteilen. Der Krone der Gemeinheit aber legt er seinen Artikel durch folgenden Satz auf:

„Mit welchem, aus deutschen Zucht—häusern begnadigten, hergelauenen Gefindel werden wir wohl noch fertig werden.“

Noch eben erklärt Herr Schüge, nicht einmal den Namen des Betreffenden zu wissen, und jetzt will er sogar behaupten, daß derlei aus einem deutschen Zuchthause entlassen ist! Eine unerhörte Beschuldigung, deren Beweisführung Herr Schüge wohl schwer fallen würde. Da er selber aber nicht s, weber materiell noch moralisch, zu verlieren hat, glaubt er jede Ehrabschneidung und Verläumdung Anderer ungefragt wagen zu dürfen.

Herr Joseph Weiß, Redacteur des „Herold“, dessen Charakter bei seinen Bekannten denn doch zu hoch steht, um durch die Gemeinheit eines Schüge verächtigt werden zu können, ist glücklicherweise auch im Stande, selbst den Zweifelsüchtigen, welcher ihn nicht persönlich kennt, durch unaufschreibbare Documente, von den elenden Lügen dieses „Schriftleiters“ zu überzeugen.

„Texas hat mit vielen solchen Bur—schen, die meistens früher einen ganz andern Namen trugen, sich dann hier in anständige Familien einschließen und schließlich ein Familienglied zers—störten, schon bittere Erfahrungen gemacht, und wir warnen die Einwohn—erschaft von Cuero vor solchen Zei—tungs-Tramps, ehe es zu spät ist.“

Herr Schüge spielt damit wahr—scheinlich auf seine eigene wohlbekannte Seg—nir Vergangenheit an!

BRO. JULIAN of the San Marcos Free Press replies to our last in the following pleasant style:

„Our editorial brother of the New Braunfels Zeitung devotes over a column of his paper to our brief notice. We are glad to observe some improvement in the tone of his last article, for he no longer claims that we should be sent to a lunatic asylum because of our prohibition views. He asks us kindly to correct the statement to which we referred, that some anti-prohibitionists at Weimar had raised the German flag. In answer we will say, that we have since seen a temperate and well considered reply to the charge as made by Dr. Cranfill, by a committee of citizens of that vicinity, which satisfies us that there was nothing of a very objectionable nature in the putting up of the German flag as referred to, it having been promptly taken down by the party who raised it on the suggestion that it might be interpreted as an anti-American intimation.“

The Zeitung denies that there are any sympathisers with prohibition about New Braunfels, and asks us to give the public the name of any German citizen of Comal county who is „agitating for prohibition.“ We think it unlikely that there is any agitation of this description in said county, but we know of some German citizens there who quietly favor prohibition ideas, and we doubt not their numbers will increase as time goes on, and they see more and more clearly the beneficial effects of the liquor traffic, especially on their children. In other words, just as fast as they become thoroughly Americanized such will be the result. And inasmuch as Bro. Koebig declares that he is trying to become as much of an American as he can, we trust even he may yet be led to see the error of his present position on this important question.“

We note with some satisfaction that the Free Press has investigated the Weimar flag raising affair and finds nothing of a very objectionable nature in the hoisting up of said German flag. Credit is due Bro. Julian for this frank statement, moreover, since a number of Germans, or rather American citizens of German descent, live in his neighborhood, which gives him occasion to judge their character, behavior, etc.

If the scandalous prohibition thunderer, Cranfill, knew half as much as you do about these people, and had any degree of self-esteem left, he would dash out his vile brain against the walls of the Waco jail, rather than be guilty of producing such a malicious and slanderous article as he published in reply to Newcomb's circular. We are glad to observe that only one German paper has taken cognizance of said circular and that they all, save said exception, think it below their dignity to refute such wholesale fabrications of a certainly diseased mind, produced, we have reason to believe, by the excessive use of whiskey in his better days.

We make this latter assertion because we notice in the ranks of your most powerful agitators and most rabid prohibitionists, men who have not drawn a sober breath from the time they could tell whiskey from water. We appreciate your position, Bro. Julian, we are

of the opinion that you are working to the best of your belief and conviction, but we do not agree with you, that you a temperate and law abiding citizen, knowing your full duty as such, should stand shoulder to shoulder and work in a common cause with notorious drunkards and political demagogues. In publishing arguments in favor of prohibition you must select better authority than Wash Jones, unless such men as he will admit that their past life has been a failure and it took them almost a lifetime to find out what a disgrace they were to themselves, to their families and to mankind generally. Should you not be more choice in the selection of your associates? A few words more regarding your most notorious leader and accepted authority, the so-called Dr. Cranfill (can you inform us in what university he studied history?)

We copy the following closing paragraph from an article in the Grammar School, a monthly magazine published in Boston for the education of the youth of America:

„Hermann, in this battle of the Teuto-burger forest, put a stop to Roman progress in that direction for all time. He won freedom for the Germans and their descendants, and put that spirit into them which caused them on the Meadow of Council, to force King John to sign the Magna Charta; which caused them at Philadelphia, in 1776, to sign the Declaration of Independence, and give us a long line of Fourth of Julys in which we celebrate the birthday of freedom in America. You know that the English came to England from the region of country in which Hermann won freedom. It was our ancestors, then, who gained the victory over Rome in the German woods long ago. It was our ancestors, too, who gained the Magna Charta twelve hundred years after wards, and it was our ancestors who fought the battles of freedom a hundred years ago, and gave a new utterance to the determination of old Hermann that his blood should not flow in the veins of any but the free.“

Now, Mr. Julian as you are considered a man of letters, well versed in the history of the human race, we certainly find you in bad company and can not for a moment believe that you can conscientiously endorse the low and scurrilous epithets that the so called Doctor sees fit to apply to a large class of law abiding citizens, but to the contrary we are of the firm opinion, that henceforth you will use your valuable influence to keep the utterances of such miscreants within the bounds of truth and veracity.“

Im Juli 1881 schrieb Herr Thos. P. Mosher, Polster, Mast: „St. Jakob's Del heilte mich in drei Tagen von einem Geschwür am Arme.“ Am 29. Oktober 1886, sagt er: Wurde durch St. Jakob's Del gänzlich von den furchtbarsten Schmerzen geheilt.

Was die politische Reaction für Europa ist, das ist für die Ver—staaten der Rückfall in die Zeiten der puritanischen Kirchenherrschaft. Da werden nicht nur Gesetze ausgegraben, die seit vielen Jahrzehnten völlig vergessen waren, sondern es werden auch neue und duldame Maßregeln erlassen. Der Staat Connecticut z. B. hat soeben den Betrieb der Eisenbahnen am Sonntag verboten. Selbst Posttage dürfen von 10 1/2 Uhr Morgens bis 3 1/2 Uhr Nachmittags nicht laufen. Es ist daher u. A. unmöglich, New Yorker Sonntagblätter rechtzeitig nach Connecticut zu senden oder die städtischen Zeitungen auf das Land zu verschicken. Wer gerade auf einer langen Reise begriffen ist, muß dort festliegen, wo der Zug am Sonntag zum Stillstand kommt. Es wird allerdings der Versuch gemacht werden, dieses Gesetz durch die Bundesgerichte umzuwerfen zu lassen. Der zwischenstaatliche Verkehr darf nur vom Congreß geregelt werden, und der Staat Connecticut kann unmöglich vorschlagen, daß die Bohmlegung der Eisenbahnzüge am Sonntag eine „Polizeimaßregel“ ist. Es ist fast unbegreiflich, daß trotz der Niereninvasion aus Europa der Liberalismus im Lande noch fortwährend an Boden zu verlieren scheint. (Cl. Anz.)

Die Reinheit des Blutes ist von großem Einfluß auf die Verdauung; um das Blut reich zu machen und dem Körper Kräfte zu geben, gebrauche Dr. J. H. McVeans Stärkungs- und Blutreinigungsmittel; es wird das Blut wieder bereichern, dem die nährenden Stoffe entzogen sind.

Von alten Waffengewossen lanfen aus Ost und West Verwahrungen ein gegen das Gebahren so gemeiner Burichen wie der Grand Army Vorfeher Tuttle von Iowa ist, die gedroht haben, den Präsident Cleveland beim Nationalfest der Grand Army in St. Louis zu beleidigen. Republikanische wie demokratische Mitglieder der Grand Army sind empört über den Anschlag Tuttle's gegen das auch persönlich so achtungswürthe Oberhaupt der Republik und des Heeres; und nicht wenige Veteranen, welche vorher noch unentschlossen waren, ob sie das St. Louifer Fest mitmachen sollten, äußern jetzt den Entschluß, hinzuzureisen um dem Präsidenten ihre Achtung zu bezeigen und der Welt zu beweisen, daß die Grand Army eine Vereinigung von braven Männern und nicht von Schandbuben ist. (Louisv. Anz.)

Beim Abnehmen unserer Lebenskräfte befallen uns Schwäche, die uns in der Jugend und im Mannesalter fremd waren. Unsere Nieren und Leber sind vielen Störungen unterworfen und dann hilft nichts besser als J. H. McVeans Leberbalsam, um diese Störungen zu reguliren. 31

Bei J. Hampy werden nur Schuhe aus der Fabrik von Hamilton & Brown verkauft. 17,tf

Räthsel.  
Die letzte Silbe fliehet und kann die ersten zwei nicht leiden;  
Das Ganze fliehet auch und just fliehet es die ersten beiden. J. H. (Auflösung in nächster Nr.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 31: Eigenfynn.  
Leute, welche sich der Luft und dem Wetter aussetzen, sind dem Rheumatismus, Neuralgie und Herzensschuß häufig unterworfen, finden jedoch in Dr. J. H. McVeans Volcanic Oil Umiment ein werthvolles Mittel. Es vertreibt die Schmerzen und hebt die Entzündung.

J. English Female Bitters ist ebenso zuagend für junge Mädchen wie verheirathete Frauen, welche durch irgend eine Ursache bleich, schwächlich und kränzlich werden, mit Kopfschmerz, Leucorrhoe, Seiten- und Rückenschmerzen, Gebärmuttervorfall, Schwäche und Ausdehnungen geplagt sind. Sein Gebrauch kräftigt und regulirt den Magen, karkt die Nerven, führt Eisen dem Blute zu, korrigirt unregelmäßigen Urin und entfernt unnatürliche Anhängungen.

zu beleidigen. Republikanische wie demokratische Mitglieder der Grand Army sind empört über den Anschlag Tuttle's gegen das auch persönlich so achtungswürthe Oberhaupt der Republik und des Heeres; und nicht wenige Veteranen, welche vorher noch unentschlossen waren, ob sie das St. Louifer Fest mitmachen sollten, äußern jetzt den Entschluß, hinzuzureisen um dem Präsidenten ihre Achtung zu bezeigen und der Welt zu beweisen, daß die Grand Army eine Vereinigung von braven Männern und nicht von Schandbuben ist. (Louisv. Anz.)

Beim Abnehmen unserer Lebenskräfte befallen uns Schwäche, die uns in der Jugend und im Mannesalter fremd waren. Unsere Nieren und Leber sind vielen Störungen unterworfen und dann hilft nichts besser als J. H. McVeans Leberbalsam, um diese Störungen zu reguliren. 31

Bei J. Hampy werden nur Schuhe aus der Fabrik von Hamilton & Brown verkauft. 17,tf

Räthsel.  
Die letzte Silbe fliehet und kann die ersten zwei nicht leiden;  
Das Ganze fliehet auch und just fliehet es die ersten beiden. J. H. (Auflösung in nächster Nr.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 31: Eigenfynn.  
Leute, welche sich der Luft und dem Wetter aussetzen, sind dem Rheumatismus, Neuralgie und Herzensschuß häufig unterworfen, finden jedoch in Dr. J. H. McVeans Volcanic Oil Umiment ein werthvolles Mittel. Es vertreibt die Schmerzen und hebt die Entzündung.

J. English Female Bitters ist ebenso zuagend für junge Mädchen wie verheirathete Frauen, welche durch irgend eine Ursache bleich, schwächlich und kränzlich werden, mit Kopfschmerz, Leucorrhoe, Seiten- und Rückenschmerzen, Gebärmuttervorfall, Schwäche und Ausdehnungen geplagt sind. Sein Gebrauch kräftigt und regulirt den Magen, karkt die Nerven, führt Eisen dem Blute zu, korrigirt unregelmäßigen Urin und entfernt unnatürliche Anhängungen.

J. C. Breeding, J. M. Cain.  
BREEDING & CAIN,  
Bahnärzte  
in  
San Antonio Texas.  
(Dulning Block.)  
In New Braunfels vom Dienstag, den 14. Juni, an für eine Woche im Guadalupe Hotel.

Carl Bracht,  
Haus- & Schildermaler  
wohnt gegenüber Galle's Blad-smith Shop.  
empfeht sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. 24

Anzeige.  
Dr. Meyers wird jeden Sonntag von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in Neu Braunfels in der Apotheke des Herrn A. Forde zu sprechen sein. 16

Zu kaufen gesucht.  
Weiße Egret- und Heron-Flins in großen und kleinen Quantitäten gegen Baar bei Empfang der Waaren. Man addressire, Lewisohn & Co., 17,3m 227 Pearl Str., New York.

Achtung!  
Alle diejenigen, welche mit mir Rechnungen abzumachen haben, können dies, falls ich nicht in der Stadt bin, bei dem Postmeister Herrn S. Koege thun. 16,tf J. Keinarz.

Bekanntmachung.  
Mittwochs und Samstags von 12 bis 3 Uhr freie Consultation für Jedermann in meiner Office. 16,2m Marion. Dr. Wolff.

PARKER & SCHMIDT,  
Leichenbestatter  
u. Möbelfachler.  
Seguin, Texas.  
Größte Auswahl von Särgen und Castets. Anfertigung neuer Möbel, stülkein und dauerhaft. Reparaturen und Aufpoliren alter Möbel prompt u. gut. Alle Arten von Schnitzereien. Preise fest und billiger als irgendwo.

Gegen den wahnsinnigen Temperenzzwang, nehmen auch angeheime anglo-amerikanische Zeitungen eine immer energichere Haltung an. So schreibt die „Chicago Times“:

„Die Briefe unserer Correspondenten aus Iowa berechtigen zu der Ansicht, daß bei dem Veruche, die Prohibition in jenem Staate durchzuführen, ein Grad fanatischer Brutalität erreicht worden ist, welcher bald auch unter Denen, die aufrichtig glauben, daß die Prohibition ein Heilmittel gegen die Uebel der Gesellschaft ist, zu einem gewaltigen Umschwunge der Ansichten führen muß, wenigstens unter Solchen, die etwas civilisirter sind und sich menschliches Denken bewahrt haben. Unter den vertheerten Scheuialen in Iowa, welche unter dem Vorwande des Gesetzes in die Schlafzimmer kranker Frauen dringen und sie aus den Betten reißen, lebt der Geist der Verloftung fort, welcher einst in Rom christliche Jungfrauen zum Raube wilder Thiere machte. Der heulende Pöbel, welcher sich an den Qualen der Märtyrer weidete, war kaum barbarischer und bestialischer, als die Fanatiker, welche vor Gericht dergleichen despotische und unmenschliche Thaten der Schnaps-schnäffler Iowa's gutheissen.“

„Es ist unglücklich, daß die große Masse des Volkes von Iowa das tyrannische und brutale Verfahren der Prohibitionisten billigt oder auf die Dauer dulden wird. So groß die Uebel des Schnapsbhandels und des Saufens auch sein mögen, von größeren Uebeln werden sicherlich Gemeinwesen betroffen werden, welche Hausjudungen gestatten und billigen und die Bürger führen der Durchführung der Prohibitionsgesetze beständiger Volkseigenelei aussetzen. Unsere Correspondenten erzählen von tyrannischen Verletzungen der persönlichen Freiheit und des gemeinen Rechts, wie sie heutigen Tages außerhalb Rußlands unerhört sind. Die rechtlich denkenden, sich selber achtenden Bürger Iowa's sollten ohne Verzug die souveräne Gewalt der öffentlichen Meinung ausüben, um der frechen Unverschämtheit und Tyrannie von Leuten ein Ende zu machen, welche sich offenbar besser zu Epiteln der „dritten Section“ des Jaren von Rußland, als zu Beamten eines freien Staates eignen.“

WINCHESTER  
REPEATING RIFLES.  
Single Shot Rifles, Reloading Tools, and Ammunition of all kinds,  
MANUFACTURED BY THE  
WINCHESTER REPEATING ARMS CO.  
NEW HAVEN, CONN.

Send for 76-Page ILLUSTRATED CATALOGUE MENTION THIS PAPER.

Notiz.  
Unterzeichneter erlaubt sich, dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er im trüber Wünderlichen Hause, gegenüber Schwerfeger's Schmiedewerkstätte, ein Boardinghaus eröffnet hat. Gute Kost, aufmerksame Bedienung und liberale Preise werden zugesichert. Achtungsvoll 26,3mo J. C. Preujer.

Lenzen's Halle.  
Jeden Sonntag Nachmittag Gartenmusik & Tanz.  
Anfang 4 1/2 Uhr. Sa  
Tanzes frei.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen. Frisches Anheuser Busch stets an Zapf. 27,tf Adolff Hinmann.

Cigarr  
Der  
freund  
u.  
E  
D  
C  
A  
Agen  
N  
San  
Agent  
W  
L  
G  
füll  
Dry-Good  
Notions,  
Schuhe,  
Stiefel,  
Hüte,  
ertige Klei-  
Stationery  
Grocery,  
zu den bi-  
Cotta  
Anheuser- Busch  
Fabrikat  
Blech-, Eisen  
Aderbau-G  
Farben  
Käufer k







# S. Ludwig's Hotel.

## BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importierten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotelkellner bietet das Beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und lustige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bittet

H. Ludwig.

# Ernst Scherff,

Händler in  
**Dry-Goods, Groceries**  
**Eisenwaaren, Ackerbau-  
Geräthschaften**

General-Verhandlung,  
Agent für die berühmten Standard Cultivators  
und Pflanzler.

Agent für den Norddeutschen Lloyd und Hamburger Linie.

# Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels.  
Agenten für Reile's Pflüge, Double Shovels, Riding  
Cultivators,  
Wilburn-Farmwagen (Timbl & Stahlaxen, Spring-  
Wagen und Buggies.)  
Wir machen die Farmer besonders auf die  
**Hohlen Eisernen Axen-Wagen**  
aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger  
Garantie verkauft.

# Wm. Boehmert

## Leichenbestatter.

Gegenüber Ludwig's Hotel — — — — — Castell-Strasse.  
— Alle Sorten Särge stets an Hand. —  
Händler in  
Möbeln, Spiegeln, Bildern, Rahmen und allen in dieses Fach ein-  
schlagenden Artikeln.  
Matragen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl  
stets vorräthig.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

George Pfeuffer. Fritz Schol.

# Geo. Pfeuffer & Co.,

San Antonio Straße,  
führen das größte und reichhaltigste Lager von  
Dry-Goods, Eisenwaaren, Groceries,  
Notions, Eisen, Kaffee,  
Schuhe, Stahl, Zucker,  
Stiefel, Wagen, Liquors,  
Hüte, Pflüge, Cigarren,  
ertige Kleider, Nähmaschinen, Tabak,  
Stationery, Carriages, Mehl,  
Grocery, Steinkohlen, Producte,  
zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise

# Cotton und landwirthschaftliche Produkte.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch  
Branereigesellschaft,  
ST. LOUIS, MO.



John Sippel,  
Agent,  
New Braunfels,  
Texas.

# Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.  
Händler in:  
Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Defen, Stachelbraut,  
Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehre,  
Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen,  
Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.  
Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir  
zu finden.

## Das Reich der Frauen.

(N. P. Figaro.)

Das Reich der Frauen? Wo haben wir doch schon etwas davon gehört? Wichtig! Da unten in Afrika, den neuen schwarzen Rechtsbrüdern benachbart, liegt ein palmenüberwachsenes Sultanat, in dem die Weiber die leitende Rolle spielen. Das war die amüsanteste Geographiestunde während unserer ganzen Schulzeit, als der Lehrer uns von dem schwarzen Sultan und seiner weiblichen Leibgarde erzählte. Also das ist das Reich der Frauen? Nein, meine verehrten Leserrinnen, das ist es nicht. Das Reich der Frauen, von dem ich sprechen will, liegt in Ihrer aller nächsten Nachbarschaft. Wir tummeln uns Alle in ihm herum, bald mit Lust, bald mit Widerwillen, wir arbeiten Alle an seinem Ausbau und tragen bald Enttäuschung, bald Enttäuschung heim. Das Reich heißt nicht Dahomey, sondern es heißt die Gesellschaft und sein Hauptort ist der Salon.

Ich weiß, daß mir Manche widersprechen werden. Sie werden sagen, das Reich der Frau ist das Haus und die Familie, weil das schon so oft gesagt worden ist, daß Jeder berechtigt zu sein glaubt, es wiederholen zu dürfen, ohne den Anspruch auf seine Wahrheit zu prüfen. Ich wage ihn aber zu bestritten. Der eigentliche Herrscher im Hause, der „Herr des Hauses“, der „Hausvater“ ist und bleibt der Mann. Weiblich er dort einmal nicht seine Würde, so verfallt er sofort dem Fluche der Väterlichkeit. Man schilt ihn Pantoffelherr, Schlafmütze, Gestrüppel. Wenn sich dagegen der Mann in der Gesellschaft zum Diener der Frau macht, so wird er nicht lächerlich. Man rühmt seine gute Erziehung und rechnet ihm die Beobachtung der Galanterie zum Lobe an. Im Hause ist der Mann der Wille, die Frau die That. In der Gesellschaft kehrt sich das Verhältnis um. Da ist die Frau der Wille — herrschend, bestimmend, Gehege gebend, absolut — und der Mann die That — dienend, gehoriam, ausführend.

Die moderne europäische Gesellschaft trägt den Zehntel der Weiblichkeit. Ton und Thematik der Gespräche, die Umgangsformen, Zeit und Dauer der Besuche — Alles bestimmt sich nach dem Belieben der Frauen und mit einer souveränen Verachtung der Wünsche des starken Geschlechts. Der Mann, der sich in diese Tyrannei nicht fügen will, wird aus der Gesellschaft ausgestoßen — sans phrase!

Sage mir, aus welchen Frauen die Gesellschaft besteht, und ich will Dir sagen, wie die Gesellschaft ist.

Mit leiser, aber entschiedener Hand führen die Frauen das Scepter der Gesellschaft. Wenn die heutige Form des gesellschaftlichen Lebens nicht gefällt, der muß sich gegen die Herrschaft der Frauen richten. Da liegen die Wurzeln aller Uebel und aller Vorzüge, da ist der Angriffspunkt für die Reform, für die Revolution.

Schopenhauer war Einer, dem die Gesellschaft nicht gefiel. Von glücklicherem Blick in einzelne praktische Verhältnisse des Lebens, als in den großen Zusammenhang der Dinge, erkannte er mit tödtlicher Sicherheit die alleinige und wahre Ursache des „Uebels“, als welches er unsere Gesellschaft beflagte. Radikal, wie ein Philosoph es sich auf seinem einsamen Denterstüben erlauben darf, wollte er die Frauen kurzweg aus der Gesellschaft ausgeschlossen wissen. So wie die Frau den Mund aufmachte, passire ein Unglück, daher: mulier taocent! Schopenhauer beklagt, daß die ehle geistprühende Gesellschaft der Griechen, die nur von Männern gemacht wurde, verschwunden wäre und daß an ihre Stelle unsere Frauengesellschaften mit ihrem öden Gesehmatter, ihrer Waffenabütterung, ihren Fadajsen und ihren läppischen Drehbewegungen getreten seien, welche man heute mit dem Namen „Tanz“ zu belegen sich erlaube. Schopenhauer wackelt, um mit einem Worte die ganze Misereabilität des modernen Gesellschaftslebens zu kennzeichnen, die gewiß nicht ganz unrichtige Bemerkung, daß gerade die geistvollsten Männer in der Gesellschaft die größten Stoßfische seien. Mag sein! Schopenhauer begreift aber einen großen Irrthum. Er täuscht sich über den Beruf der Gesellschaft, die heute etwas Anderes ist, als sie im Alterthum war. Damals vertrat sie die Stelle der Literatur, der Universitäten, der Zeitungen, der Bibliotheken. Der Gesellschaftskreis und der Umfang der diskutablen Dinge war noch klein genug, um alles Interessante auf dem Wege des geselligen Verkehrs abhandeln zu können. Zudem hatten alle Lebensformen eine größere Gleichartigkeit und mannigfache Verührungspunkte. Zwischen dem Arzt und Lehrer, dem Philosophen und Offizier, dem Künstler und Kaufmann bestand noch kein so fundamentaler Unterschied wie heute. Ihre Anschauungsformen waren gleichartiger, sie verstanden sich ohne Mühe, und ohne

Mühe konnte Alles überschaut, überdacht und behandelt werden.

Wie anders heute! Beim besten Willen wäre die Gesellschaft nicht im Stande, die geistigen Interessen Aller zu berühren. Zunächst fehlt die Zeit. Zu sehr entzieht der Kampf ums Dasein den modernen Menschen der Gesellschaft. Er kann nicht mehr, wie der Grieche, den ganzen Tag auf der Straße oder bei den Gastmählern liegen. Sodann ist der Kreis der wissenswerthen Dinge ein ummens großer geworden. Nur um einjamen, beharrlichen Studium kann er heute durchwachsen werden. Das gesellschaftliche Gespräch flattert unsicher an der Peripherie umher.

Die Gesellschaft hat heute wesentlich den Beruf, eine angenehme Erholung nach den Mühen des Tages zu gewähren. Daher kommt es, daß ahnungslose Laien so oft durch die Gesellschaft bedeutender Männer enttäuscht werden, von denen sie in einigen hingeworfenen Worten die Lösung des Belräthfels erwarteten, während sie ihnen wie ganz gewöhnliche Sterbliche erscheinen, die einen Austausch der Gefühle über die dargebotene Habamaforte dem geistvollsten Thema vorziehen. Das sind die berühmten Leute, welche arbeiten. In der Gesellschaft wollen sie sich ausruhen, sich Jara- und mühelos gehen lassen und in dem Gefühl schwelgen, nicht immer zu verdothet sein zu müssen. Die glänzenden Köpfe, die in der Gesellschaft brilliren, sind nur zu oft unfruchtbare Tolente, die ein geistiges Parasitenleben führen; sie sind träge in ernster, konzentrierter Arbeit, verzetteln ihre Fähigkeiten und geben sich in der Gesellschaft aus. Diese Erscheinungen — die einmals berühmten und bedachten geistreichen Solentöwen — werden immer seltener. Und mit Recht, — denn sie sind eine Sünde gegen die Menschheit, gegen die gütige Natur, die ihnen ein Pfund gab, mit dem sie zu rechnen verabsäumten.

Die angenehme Erholung, die uns die Gesellschaft bieten soll, bedingt Mühe, Maß, Form, Abwesenheit von Streit und heftigen Erregungen. Die Wohlthunend ist da der Einfluß der Frauen! Schon die mildere Natur des Weibes glättet die Wogen des männlichen Gemüths, das von der Interessensnacht des Tages tief erregt ist. Die Frau zwingt zur Rücksicht, zur schönen Form. Der Einfall, der Gedanke darf nicht in seiner natürlichen Wildwüchsigkeit herausplagen, er muß für zarte Ohren behauen, polirt, beseidet, geschmückt werden. Gewisse Dinge, die an den Sinn des Mannes hinansteigen, der den Tag über die Straßen des Lebens wandelt, ohne den Schmutz und den Roth vermeiden zu können, gewisse Dinge, die im Männerverkehr wegen der Selbstverständlichkeit, mit der sie behandelt werden, ihr Reches, Unschönes und Gemeines verlieren, verbieten sich in der „Gesellschaft“ von selbst. Es ist dies ein Zwang, der auf den sittlichen und ästhetischen Menschen nur wohlthunend einwirken kann. Wie leicht würden manche Männer ohne ihn das Unterscheidungsvermögen zwischen Schönum und Unschönum, Jedem und Rechem, Graziosum und Ungeheuerlichem, Feinsüßlichem und Plumpem einbüßen!

Man vergleiche einmal eine Männergesellschaft gewöhnlichen Schlags mit einer Frauen-Unterhaltung. Dort steigen die Gespräche hin und her, und ein jedes Seidel bayerischen Bieres drückt das Niveau derselben wie ein Bleigewicht immer tiefer herab. Werden positive oder geschäftliche Dinge verhandelt, so ringt jeder in ungeschickter Weise nach dem Wort. „Ausreden lassen!“ möchte ich so oft daem donnern. Das ist keine Unterhaltung, das sind Wortexplosionen, orchestrale Meinungs-Kataphorien, Achsalben — kurz, ein schreckliches Geschrei. Zwar gehört ja auch das Plauschen und Klatschen eines weiblichen Kaffeekonzerts keineswegs zu den gemüthsruhigen Dingen des Lebens. Aber gegen die Gesprächsdepressionen der Männer klingt das zierliche Gepolter der Weiblein doch schon wie Glockenspiel zum Sturmgebrüll.

Die Frau also „ehrt den Mann in der Gesellschaft Rücksicht, Form und Maß. In gewissem Sinne ist es freilich zu beklagen, daß sich die Frau in dieser ihrer pädagogischen Rolle so durchaus autoritär und tyrannisch gebet. Die Rücksicht, die sie fordert, ist oft ein bitterer Zwang, eine Schere, welche unarmherzig die etwas dreisten Flügel der Wahrheit sticht. Sie ist die Quelle, aus welcher der Strom der Schmeichelei und Lüge fließt, dieses Element, in dem die Weiber so behaglich plätschern, wie das junge Entlein im Wasser des Teiches. Indessen ist dagegen zu berücksichtigen, daß die Gesellschaft gar nicht dazu da ist, um Wahrheiten zu sagen. Diese äußern sich besser und wirksamer auf anderen Oisgen. Ueberdies hat die Weiblichkeit die Reife. Legt die Rücksicht der Gesellschaft dem Ausdruck der inneren Gefühle und des Urtheils Fesseln an, so zwingt sie doch auch, der Individualität des anderen Spielraum zu gewähren und sie mithin bis zu einem

gewissen Grade anzuerkennen. Sie erzieht also zur Toleranz und Humanität, der Grundlage alles erprießlichen Menschentums. Es ist das ein gutes Zuchtmittel für widerpenitente Gester, und ist es wahr, daß die menschliche Kultur einen Fichtigungsprozeß darstellt, so ist die Gesellschaft, in der die Frau herrscht, nicht das unwesentlichste Kulturmittel.

Der Mann hat Versuche gemacht, die Herrschaft der Frau in der Gesellschaft zu brechen. Und zum Theil ist es ihm gelungen. Schön aber dürfte der Erfolg kaum zu nennen sein. Er beschränkt sich bei uns auf die Freiheit des Cigarrenrauchens und des verdammenwerthen Skatpiels.

Nimmer mehr reifen diese beiden Sitten oder Institten in der Gesellschaft ein. Ohne Zweifel haben sich Anfangs die Frauen dagegen gestraubt. Mit Recht! Denn wer den kleinen Finger giebt... Weilsicht haben sie gemeint: derklagere giebt nach, weilsicht haben sie die Empfindung gehabt: durch eine kleine Conzession wendet man die Revolution ab. Was eine unfreiwillige Anbequemung war, geben sie jetzt als gern gesehene Zerstreung aus. So hört man sie jetzt vielfach betheuern, der Cigarrenduft, mit dem die Männer ihre Salons erfüllen und ihre Gardinen räumen, wäre ihnen ganz lieb. Aber das eigene Urtheil der Männer straft diese liebenswürdige Heuchelei Richter. Wann hätte sich jemals ein Raucher mit dem Tabaksqualim, den Andere hervorbringen, zufrieden erklärt. Man hört oftmals Männer die Meinung ausprechen, sie könnten eine Raucher-gesellschaft nur ertragen, wenn sie selbst rauchten. Allenfalls nimmt ein Kenner mit Vergnügen den Duft einer echten Havanna gewahrt, was sofort in ihm die Begierde nach eigenem Genuß weckt. Was soll man aber zu dem Qualim der schauerhaften Rindschingsprodukte sagen, die man in Deutschland noch vielfach in den besten Gesellschaften die Naivität hat, den Gästen darzureichen! Er ist auch den Männern unwillig, wenn sie nicht selbst rauchen. Erstes schon das Riechen des Tabakdustes den Genuß, warum schließt man nicht in Männergesellschaften die Uebereinkunft, nur einige der Anwesenden rauchen zu lassen? Der frei vertheilte Duft kame ja Jedem zu gute und die Cripamih wäre keine geringe. Was für ein großer Theil des Nationalvermögens buchstäblich in Rauch aufgeht, kemeit folgende Berechnung, die ich in Hellwald's Kulturgeschichte finde. Vor etwa zehn Jahren hat die Seite des Tabakrauchens in Oesterreich seit ihrem zweihundertjährigen Bestehen der Regierung die erste Milliarde Gulden Gewinn eingetragen, und hätte sie während der ganzen zweihundertjährigen Epoche die gleiche Verbreitung gehabt wie heute, so wäre der Gewinn der Staatsverwaltung etwa zwöifmal so groß gewesen. Da nun eine Milliarde Gewinn zwei Milliarden Verbrauch bedeutet, so foriete dem österrreichischen Volke die Rauchsleibschait bisher genau den Betrag der französischen Kriegsschädigung. Von solcher vom Volke selbst begangenen Verschwendung pflegt man indess zu schweigen. (Schluß folgt.)

# SALVO

TREATMENT.  
The great restorative and tonic. Has been used for many years with remarkable results, and is guaranteed to cure Men young or middle aged, who have by their indulgences or indiscretion brought upon themselves

NERVOUS DEBILITY,  
producing some of the following effects:— Nervousness, Loss of energy and power, want of ambition, lack of ideas, mental and physical weakness, aversion to society, unfitness to marry, melancholy, failing memory, organic weakness, impoverished blood or over-worked brain, and all those depressing ailments, consequent on impaired vitality or defective organic action, which leads the sufferer to early decay or insanity, which is worse than death.  
To the many men, married or single, who are throwing their money away on humbug belts, worthless „wonderful cures“, or worse quack doctors, we ask you to give the SALVO TREATMENT a trial. Thousands have testified to its merits, and its curative properties have been eulogized by the leading physicians in this country.  
Young men suffering from the effects of youthful immoderance, can rely on a permanent cure. No matter WHAT you have taken, or who has failed to CURE you SALVO TREATMENT WE GUARANTEE TO CURE YOU.

GENTLEMEN.  
Salvo Treatment as now prepared, is pleasant to take, and assimilates readily with the food in the stomach. A part of the treatment is composed of seven different roots and herbs, always prepared in a fresh state, and the most valuable medicines known to modern science. The balance of the treatment is put up in small pill form, pleasant to take and handy to carry in the pocket. The complete treatment is put up in packages, and contains all medicine necessary for over one month's home treatment. Hundreds of cases have been cured with one package. (One month's treatment.) Full directions how to exercise, diet, baths, etc., accompany each package. Price per package \$2.00, three packages \$5.00. Sent prepaid and securely sealed on receipt of price.  
Knowing as we do the great curative effects of Salvo Treatment, we will give the following guarantee: With each order for three packages (3 months treatment) enclosing \$5.00, we will send our WRITING-GOALS and effect a cure.  
Three packages sent C. O. D. on receipt of \$2.00 to secure us against loss.  
Send money by P. O. Money Order, Registered Letter, Express, or Bank Draft at our risk. Address,  
**SALVO CHEMICAL CO.,**  
No. 1 & 3 South Sixth Street,  
St. Louis, Mo.  
18 17

**Kop**  
ist oft ein Anze  
den Verdauung  
schwerlichen  
Aner's Pflanz

„Ich bin zu  
brauche daher  
mich jedes Ma  
Weiber, Mand  
„Aner's Pflanz  
ich je bei Kopf  
fen mir, wenn  
schlagen.“  
St., N. B., W  
„Aner's Pflanz  
nimm ich Kopf  
Germantown, A  
„Ich liebe fei

**Aner's**  
bellen mir zuver  
derez Mittel.“  
Tr. J. G. M  
In allen

**Dr. Alb**  
von  
Arzt un  
422 Komana  
N. B. Frankfurt

**W**  
Fürlich, Plann  
Lebensbaum  
Umbrella, A  
sonstige  
find

**Robert**  
Post Office  
Bestellungen an  
einer Apotheke  
International

I. & G. N., M.  
Direkte Linie u  
von Galveston, G  
Braunfels und  
im Norden, B  
haben die Wahl  
welche durch das  
Romant. Ju

St. Louis, Fro  
ther  
nach St. Louis, G  
burg, Philadelphi  
timore, Washingto  
Verbindung mit  
Columbus, An,  
allen Hauptplä  
Union Depot zu

Expres  
nach jedem Theil  
T. P. Dughe  
Passagier-  
A. W.  
Gen. Passagier-  
W.

**Post**  
jeden Samstag  
un

Vom 1. Juli a  
von Neu Braunfel  
Dietz und Sequi  
Zmede eine beq  
fen lassen zur  
gieren und Paket  
34 T h e o

**Ed. F**  
Bäcker un  
Groß  
Candies u. von  
hält fr  
frisches eiska

**Mugu**  
Baumeister un  
E g u  
unternimmt un  
Fach schlagende  
und Hochbau, G  
stiefert Voranschlä  
Mauerwerk.  
Cement stets an  
und saubere Arbe

**Ju ve**  
Eine Farm mit  
ist noch zu verren  
swann und Alderg  
Sequim. Nähere  
Blattes.

**RONSE &**  
San Ant  
Groß

in allen Arten vo  
allen andern Co  
Whistles, Brand  
Alle Sort  
Agenten für da  
Quellenwasser.



Sie er-  
manität,  
en Men-  
in gutes  
Geister,  
enschliche  
geh dar-  
der die  
entlichte  
  
macht, die  
fesselt  
es ihm  
der Er-  
schränkt  
s Cigar-  
menswer-  
  
den Sit-  
schaft ein-  
ungs die  
it Recht!  
iebt...  
slägere  
die Em-  
ine Con-  
tion ab.  
quengung  
gesehene  
n sie geht  
duft, mit  
erfüllen  
re ihnen  
theil bei  
dige Heu-  
sch niemals  
alm, den  
n erklärt.  
Meinung  
Rauchge-  
sie selbst  
Kenner  
er echten  
um ihm die  
wacht.  
alm der  
fagen,  
fesselt in  
betät hat,  
it auch  
sie nicht  
das Rie-  
nuss, wa-  
nerge-  
sinnige?  
Der  
edem zu  
eine ge-  
theit des  
in Rauch  
rechnung,  
geschicht  
hat die  
weiterreich  
Besitzer  
de Gul-  
titte sie  
jährigen  
gehört  
inn der  
mal so  
Milliarde  
auch Be-  
eichlichen  
er genau  
riegsent-  
n Volke  
ng pflegt  
B folgt.)

### Kopfschmerz

ist oft ein Anzeichen von einer Störung in den Verdauungsorganen. Wer an diesem beschwerlichen Leibel leidet, dem kann durch Ager's Pillen geholfen werden.

„Ich bin zu Kopfschmerz geneigt, gebrauche daher Ager's Pillen, und sie erlösen mich jedes Mal von allem Schmerz.“ C. Webber, Manchester, N. H.

„Ager's Pillen sind das beste Mittel, das ich je bei Kopfschmerz angewandt. Diese helfen mir, wenn alle anderen Mittel fehlgeschlagen.“ Ida Finney, 304 Thirteenth St., N. W., Washington, D. C.

„Ager's Pillen heilen mich jedes Mal, wenn ich Kopfschmerz habe.“ John Stahl, Germantown, Pa.

„Ich leide seit Jahren an Kopfschmerz, und Ager's Pillen helfen mir zuverlässiger, als irgend ein anderes Mittel.“

### Ager's Pillen

Bereitet von  
**Dr. J. C. Ager & Co., Lowell, Mass.**  
In allen Apotheken zu haben.

### Dr. Albert J. Kahn

von New York  
**Arzt und Wundarzt.**  
422 Romana Str. San Antonio.  
Telephone No. 364.  
N. B. Frauenkrankheiten Specialität.  
291f

### Bäume.

Ehrlich, Flaumen, Aprikosen, Birnen-Lebensbäume (Lind), Schattensbäume, Umbrella, Feurereichen, Rosen und sonstige Ziersträucher sind zu haben bei

### Robert Courads,

Post Office Neu Braunfels.  
Bestellungen nimmt Herr A. Tolle in einer Apotheke entgegen.

### International und Great Northern

Bahn.  
I. & G. N., M. & T. R. Co., Losseos.  
Direkte Linie vom Golf nach den Seen. Von Galveston, Houston, San Antonio, Neu Braunfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisende haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das

### Romant. Indianer-Territorium

führt, oder der  
St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn  
nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.

### Express-Zuegen

nach jedem Theil Amerika's.  
T. P. Hughes,  
Passagier-Agent, Houston, Texas.  
W. W. McCullough,  
Gen. Passagier u. Ticket-Agent, Dallas, Tex.  
W. M. Newman,  
Fracht-Agent, Dallas, Tex.

### Postkutsche

jeden Samstag nach Seguin und zurück.

Vom 1. Juli an werde ich die Post von Neu Braunfels nach Clear Spring, Dicks und Seguin befördern und zu dem Zweck eine bequeme Ambulance laufen lassen zur Beförderung von Passagieren und Paketen.  
34 Theodor Eggeling.

### Ed. Naegelin,

**Bäcker und Conditior.**  
Große Auswahl von  
Candies u. vorzügliche Cigarren  
hält stets an Hand  
frisches eiskaltes Sodawasser.

### August Dieb,

Baumeister und Badstein-Fabrikant,  
Seguin, Texas.  
unternimmt und accordirt alle in sein Fach schlagende Arbeiten, als Grund- und Hochbau, Eisen- und Brunnen, liefert Voranschläge für alle Arten von Mauerwerk. Gute Badsteine, Lime, Cement stets an Hand. Garantirt gute und saubere Arbeit in jeder Art.

### In verrenten.

Eine Farm mit 35 Aclern in Cultur ist noch zu verrenten mit oder ohne Geksaum und Ackergeräte, 12 Meilen von Seguin. Näheres in der Expedition d. Blattes.  
24f

### RONSE & WAHLSTAB,

San Antonio, Texas.  
**Großhändler**  
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen anderen Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.  
Alle Sorten Cigarren.  
Agenten für das berühmte Wilhelm's-Auflösungsmittel.  
13,1y

### Humoristisches.

**Die Wasserhose.** — Baronin:  
„Was hat Dich denn der Hauslehrer heute gelernt, Alfred?“  
Alfred: „Er hat über die Wasserhose gesprochen.“  
Baronin: „Wasserhose? Was doch so ein Hauslehrer für ungeschickliche Ausdrücke gebraucht! Merk Dir: Man sagt Wasserbeinleit.“

**Hinreichender Ersatz.** — Herr:  
„Wie, Frau Försterin, Sie lesen niemals eine Zeitung?“  
Försterin: „Nein! Ich las' mir von meinem Mann vorschwindeln!“

**Voshaft.** — Es ist doch auffällig, daß von den Kindern der galanten Frau Rosenstrauch keins dem andern gleicht.“  
„Ist auch nicht nöthig, gleicht doch jedes — seinem Vater.“

**Schnellfertig.** — Hofmeister:  
„Wann war die Völkerschlacht bei Leipzig?“  
Jünger Baron: „Im Jahre 1816!“  
Hofmeister: „Falsch!“  
Jünger Baron: „Wie auch recht! Meinem Sie, ich freit' mich läng mit Ihnen herum?“

**Ein's nach dem Ander'n.** — Marie, warum haben Sie die Fenster-scheiben noch nicht gepußt?  
Madamten, erst ich, dann die Scheiben.

**Krikratatisch.** — Waren Sie auf der Durchreise durch Berlin im Museum?  
Nein, Herr Baron, habe aber meinen Diener hingeschickt.

**Auch ein Prophet.** — Herr: „Ist es wahr, daß sie den Tag des Weltuntergangs zu wissen glauben?“  
Schäfer: „Dös wohl, 's akkrat den 8. Juni.“  
Herr: „Aber in welchem Jahre?“  
Schäfer: „Ne, dös waah' net, 's kann alle Jahr kumma.“

**Schmerzhaft.** — „Wie finden Sie mein Bild: „die verlassene Waise?“  
„Erbärmlich schön.“

**Genüthlich.** — Räuber (mit einem Dolche): „Das Geld oder das Leben!“  
Rentier Bäsele: „Ach, entschuldigen Sie noch ein Dogenblid. Ich will Sie nur noch meinen Revolver laden!“

**Auch ein Beruf.** — Ein großer kräftiger Mann wurde wegen Trunkenheit verhaftet und vor den Richter geführt.  
„Ihr Beruf?“ fragte dieser.  
„Mein Beruf?“ wiederholte der Mann. Dann nach einigem Nachdenken plötzlich:  
„Mein Weib ist Waschfrau!“

**Erklärt.** — Eine alte englische Dame vom Lande konnte sich nicht erklären, woher alle die „Smiths“ kämen, bis sie einmal ein großes Schild sah mit der Inschrift: „Smith Manufacturing Company.“

**Der kleine Piffitus.** — Isaac kommt freudestrahlend aus der Schule nach Hause, wo die Eltern beim Mittagessen schon auf ihn warten, sagt aber kein Wort, weshalb er so vergnügt ist.

„Nach dem Essen eilt der Vater zum Geschäft und Isaac begleitet ihn, wie gewöhnlich ein Stüdchen. Beim Zurückkommen eilt er auf seine Mutter zu und ruft:  
„Mama, denk Dir nur, ich habe einen Einer im Lateinischen und siße Erster!“  
„Du Herzensjunge,“ sagt die Mutter, „hier hast Du einen Zehnpenniger. Aber warum hast Du das nicht gleich gesagt, als Papa noch hier war? Wie hätte der sich darüber gefreut!“  
„Dem habe ich es schon unterwegs gesagt,“ antwortete Isaac, „und habe von ihm auch einen Zehnpenniger erhalten.“

**Ein angenehmer Richter.** — Richter: „Nun, da sind sie ja schon wieder einmal?“  
Angeklagter: „Ja, Herr Richter, ich kann! Ihnen offen gestehen, Sie verurtheilen einen zu reizend.“

**Bei'm Examen.** — Professor:  
„Können Sie mir sagen, aus wieviel Theilen das Landrecht besteht?“  
Examinant: „Das ist Geschmackssache, Herr Professor. Es kommt darauf an, in wieviel Theile der Buchbinder es bindet.“

**Einfache Mittel.** — Erster Professor:  
„Herr Collega, es hört mich recht, daß so viele Studenten in meinen Vorlesungen zu spät kommen. Wie wäre Dem wohl abzuhelfen?“  
Zweiter Professor: „D, ich habe ein ganz einfaches Mittel gefunden.“  
Erster Professor: „Nämlich?“  
Zweiter Professor: „Ich komme einfach selber zu spät.“

**Auf der Jagd.** — Sonntagsjäger,  
dem seine Flinte von selbst losgeht: Donnerwetter, riesig schneidiges Gewehr.

**Der arme Handwerksbursch.**  
„Armer, junger Mann, es muß doch schrecklich sein, so von Haus zu Haus zu gehen und um Brod zu betteln!“  
„Da haben Sie freilich recht, gnädig Frau. Und das Aergste dabei ist, daß man so verdammt satt davon wird!“

**Professor Confusimathesius.** — Wenn Sie auch das Gesicht ganz still halten, lieber Meier, ich sehe doch, daß Sie lachen.  
Man belohnt treue Hunde dadurch, daß man sie austopft.

**Wenn mein Großvater heut' noch lebte** so müßte er ungefähr in meinem Alter sein.  
Gäfer pflegte mit den aufrührerischen Soldaten ab und zu ein Wort Deutsch zu reden.  
Sehen Sie, Meier, jetzt treff' ich Sie ganz allein in der Klasse, und doch prügeln Sie sich schon wieder herum.  
„Uebertrumpft. Ungar: Sein gar mir, diese Wetrennen mit Pferde gestattet. Bei mir wird immer gelaufen, die Pferde ohne Sattel.  
Amerikaner: Well, bei uns in Amerika wird gelaufen mit Satteln ohne Pferd.“

**Auch richtig.** — Kunde: „Meister, der Rod paßt nicht.“  
Schneider: „Nunim, der Rod paßt schon, blos sie passen nicht zu dem Rod.“

§ Engänzlich verkommenes großes Talent, der Kiste des berühmten Geschichtschreibers Luden, Dr. Heinrich Tod, ist kürzlich im Berliner Krankenhaus gestorben. Dr. Tod war ebenfalls Geschichtsforcher von geradem staunenswerthem Wissen. Eine glänzende Zukunft wurde dem Manne vorausgesagt, aber er war seit Jahren dem Branntwein verfallen. Seine Willenskraft war gänzlich gebrochen, und trotz aller Hülfen, die ihm mehrfach namentlich durch die „Pos. Blg.“ wurde, vermochte er sich nicht mehr von seiner unheiligen Trunkucht zu befreien und verkam immer mehr, selbst im Aussehen. In der letzten Zeit ging er abgerissen und verlummt einher. Wertwüirdig ist es, daß in Augenblicken gewaltigen Aufstrebens seiner Kräfte den merkwürdigen Menschen sein Geist und sein riesiges Gedächtnis nicht verließ.

„Hallo!“ hörten wir neulich Einen zu einem Andern sagen. „Anfangs erkaunte ich Sie nicht; Sie sehen ja um zehn Jahre jünger aus als ich Sie zuletzt sah.“  
„Ich fühle mich um zehn Jahre jünger!“ war die Antwort. „Sie wissen, ich pflegte beständig zu kränkeln und erwartete kein Besterwerden mehr. Der Doktor sagte, ich hätte die Schwindsucht. Ich war schrecklich schwach, hatte Nachtischweh, Husten, keinen Appetit und magete ab.“  
„Ich sah Dr. Pierce's „Golden Medical Discovery“ (goldene medizinische Entdeckung) angezeigt, und dachte, wenn sie mir nichts nützte, würde sie doch nichts schaden. Sie hat mich geheilt. Ich bin ein neuer Mensch weil ich ein gesunder bin.“

### Importirte und California-Weine und Brandy's.

F. J. Meyer, San Antonio's bekannter Weinhandlender, hat nach seiner Rückkehr aus den Weinbergen Californiens wieder eine Carload des „guten Stoffes“ geordert. Er wird seinen Wein dort bald erneuern, um sich mit altbekannten dortigen Weinhandlungen bezüglich der Lieferung von Roth- und Weißweinen, Champagner, Sherry, Port, Angolica, californischen und französischen Brandies in Verbindung zu setzen. Herr Meyer ist dadurch in den Stand gesetzt, große und kleine Lieferungsanfträge schnell zu erledigen.  
11,1y

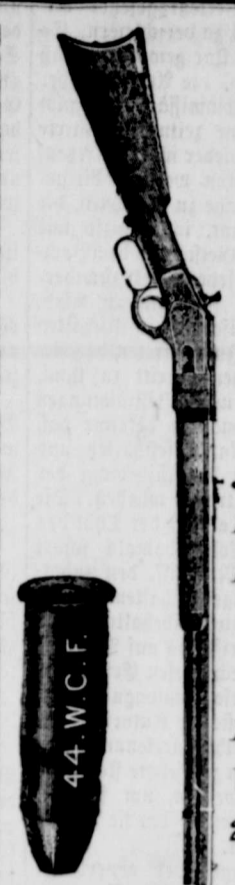
Die Subscribenten unserer Zeitung, welche mit der Zahlung für dieselbe, im Rückstande sind, ersuchen wir freundlich, solche zu entrichten.

### Speise-Wirtschaft in Dicks's Halle, Seguin.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Küche ganz vorzüglich, Preise sehr billig. Logis stets im Cause. Um günstigen Zuspruch bitten.  
29,1y R. Parker.

### Dr. J. D. Fennel

**Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.**  
Office in A. Bergfeld's Apotheke.  
Seguin Texas.



## Stevens Arms Company.

# Größte Waffenhandlung im Westen.

Alle Arten von Büchsen, Jagdflinten, Pistolen, Messerwaaren, Patronen, Lade-Utensilien, Jagd- und Fischerei-Geräthe stets vorraethig.  
Agenten für  
Lever Hammerless Guns, American Wood Powder, Peck and Snyder's Goods.  
240 Commerce Street  
San Antonio, Texas.

TRADE MARK.

# FOR THE BLOOD.

ECZEMA ERADICATED.

Genlemen—It is due you to say that I think I am entirely well of eczema after having taken Swift's Specific. I have been troubled with it very little in my face since last spring. At the beginning of cold weather last fall it made a slight appearance, but went away and has never returned. S. S. S. no doubt broke it up; at least it put my system in good condition and I got well. It also benefited my wife greatly in case of sick headache, and made a perfect cure of a brooking out on my little three year old daughter last summer.  
Wakineville, Ga., Feb. 13, 1898.  
Rev. JAMES V. M. MORRIS.

Treatise on Blood and Skin Diseases mailed free.  
THE SWIFT SPECIFIC CO., Drawer 3, Atlanta, Ga.

## GUADALUPEHOTEL

H. Lenzen, Prop'r.  
Gute, lustige und geräumige Zimmer, mäßige Preise  
vortüchtlicher Tisch versorgt mit Allem,  
was der Markt bietet.  
Freundliche Bedienung.  
Familien, welche den Sommer hier verbringen wollen, finden die freundlichste Aufnahme.

## NOYES & LANGHOLZ,

Sattel- & Geschirr-Fabrikanten.  
Groß- und Klein-Händler in allen bei der Sattlerei gebrauchten Eisenwaaren.  
309-311 Main Plaza 3 San Antonio, Texas.



### Moebel-Handlung.

**Neu Braunfels und Seguin.**  
Oscar Kramer Davenport-Händler  
in Dry Goods, Groceries, Provisionen, Tabak und allen sonstigen, in einem Country Store notwendigen Waaren, die er zu den billigsten Preisen verkauft, und daher jeder Concurrnz die Spitze bieten kann.

### Machtung

**merikanische Veteranen!**  
Soldaten aus dem mexikanischen Kriege resp. Wittwen derselben können sich eine Pension für Lebenszeit sichern, wenn sie ihre Claims an Gunn und Miller geben.  
131f



Der einzige wahre  
**IRON TONIC**  
erregt das Blut, regulirt Nerven und Weizen und bildet die Grundlage des Lebens. Ohne seine Anwendung kann es nicht gelingen, das Leben zu erhalten. Die Hartner'schen Eisen- und Weizen-Pillen heilen alle Krankheiten, Nerven, Magen, Leber, Lungen und Harnwege. Sie sind ein vorzügliches Mittel, um die Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Sie sind ein vorzügliches Mittel, um die Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Sie sind ein vorzügliches Mittel, um die Gesundheit zu erhalten und zu fördern.  
THE DR. HARTNER MEDICINE COMPANY, St. Louis, Mo.

## Tutt's Pills

stimulates the torpid liver, strengthens the digestive organs, regulates the bowels, and are unequalled as an  
**ANTI-BILIOUS MEDICINE.**  
In malarial districts their virtues are widely recognized, as they possess peculiar properties in treating the system from that poison. Elegantly sugar-coated. Dose small. Price, 25cts.  
Sold Everywhere.  
Office, 44 Murray St., New York.



## Deutschenhaß und Prohibition

— die Zwillingkinder. —

Cranfill, Editor Cranfill, dirty, low lived Cranfill, der Hauptmacher im Lager der Prohibitionisten, schreibt in einer seiner letzten Nummern der „Waco Advance“ Folgendes:

„Er (Newcomb) erinnert mit Vorliebe an die Zeit, da die Carpetbagger, die „bo-Dutchmen“ und unwissenden Roger Texas regierten. Der Tag ist Gott sei Dank, für immer vorüber. Im Hintergrund, in ein schimpfliches Loch der Vergangenheit verbannt, verbirgt sich die Erinnerung an Radikalismus. In der Hochstuf des Weidens, nur unterbrochen durch die Orgeln der „bo-Dutchmen“ und des unwissenden „Buckniggers“, haben wir kaum Zeit, uns die Schrecken jenes Tages zurückzurufen. Es ist von keiner Bedeutung, auf solche Dinge zurückzukommen, es sei denn um auf die Thorsache aufmerksam zu machen, daß die alten radikalen republikanischen Carpetbag-Elemente die Reichen der True Blues ausfüllen. In ihren Conventioneen klingt das „Ball-lyde“ des „bo-Dutch Bergant at Arms“ mit dem „Set down dar“ des unwissenden Nigger-Türstehers. Sie sind jetzt alle einig gegen das Amendment und laut dagegen, daß der „weiße Mann“ die Kontrolle über den Staat führe. Dies ist, weil das „bo-Dutch Element“ in Süd-Texas während des Krieges falsch war gegen seinen Staat. An den Ufern des Ruesses bleichen die Gebeine einer Anzahl solcher Verräter. Und die Kohorten des J. P. Newcomb werden wohl daran thun, sich zu merken, daß das eingeborene weiße, angelsächsische Element des Südens — alt oder neu, einerlei — in seinem Geburtslande registriert wird. In ihren Adern fließt das Blut von Männern, die nicht gewöhnt sind an Herrschaft irgend welcher Art, und es wird lange dauern, ehe sie zugeben, daß ihre geweihten Tage durch ihre öffentlichen Gebäude durch Reger und gemeine Fremde verunziert werden. Und deren Schandthaten werden nicht gebüßt werden, ob als Verhöhnung von Bildsäulen im Alamo durch irische Katholiken oder als Aufziehen der Hohenzollernflagge über der Fahne der Vereinigten Staaten durch „bo-Dutch Bierläufer“ in Weimar. Die Hautfarbe ist nicht die einzige Linie, die gezogen werden kann. Eingeborene südlische, weiße Männer können gerufen werden, die Fahne ihrer Väter zu schützen.“

Soweit Cranfill!

Wir haben keine oder nur wenig Abmahnung, wer von uns Deutschen der Prohibition noch das Wort redet; es sei denn der Herr Kurz, welcher augenblicklich als Vertreter in der Methodistenkirche in der Comalstadt fungirt. Wir sagen „Verbrüder“, denn sein Examen als ordinierter Prediger hat er bei der letzten Examinatation in Houston nicht bestehen können, — mit ihm bloß Verbrüder. Ob Herr Kurz und die Wenigen, die er durch seine verzeitelten Traktate vielleicht irre führen kann, noch einen Funken von Nationalstolz haben, ob sie an Vater und Mutter denken, die ihnen das Leben schenkten, ob Herr Kurz dieselben unter die „bo-Dutch“ und „Buckniggers“ zählt, bleibt abzuwarten. Schmach und Schande über solche Kreaturen!

Welche Rolle spielt denn eigentlich die Getränkefrage, wenn man den Artikel jenes Prohibitionwichtes Cranfill betrachtet?

Nieder mit der Intelligenz! Nieder mit dem ehrlichen Deutschthum! Hoch leben die Heuchler, die heimlichen Söfzels, die bei dem bloßen Nennen des Namens Jesu aus innerer Beknirschung wie die Schweine grunzen! Heulen und Zähneklappern bei Euer Loos und wird es sein, denn Eure moralische Freigebit, indem Ihr Euch selbst emgesteift, daß Ihr nicht Männter genug seid, an einem Glase Schnaps vorbeizugehen, ohne es wie ein Eich anzufassen, ist Strafe genug und Eure Kinder werden sich mit Verachtung von solchem Geschmeiß abwenden.

Doch zur Sache! Wo waren die Deutschen von Comal County während des letzten Krieges? Vierhundert und mehr wehrfähige Männer und Jünglinge von Comal County dienten während desselben in der conföderirten Armee und nirgends haben sie sich blamirt. Zu jener Zeit (1860) hatte Comal County nur 4000 Einwohner.

Sollte einem solchen doppelzüngigen Lügner und Verläumder nicht die Zunge im Hals verdorren oder solchem Gebahren? Doch laßt uns nicht Gleiches mit Gleichem vergelten. „Herr, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“

## Der Kampf gegen das Verkehrs-Gesetz.

Die der Southern Railway & Steamship Association angehörenden Transportgesellschaften geben sich gar keine

Mühe mehr, ihre Feindseligkeit gegen die den Kern des Verkehrs-Gesetzes bildende Distanzklausel zu verschleiern. Es ist nachgerade ganz klar geworden, daß sie entschlossen sind, die Autorität der Bundes-Eisenbahnkommission zu ignoriren, falls diese jene zeitweilig fixirte Klausel demnächst wieder in Kraft setzen, und daß sie fortfahren werden, die gegenwärtigen Tariffsätze zu berechnen, die wie allgemein bekannt, im Prinzip wie in der Praxis dem Geiste und dem Buchstaben des neuen Gesetzes direkt zuwiderlaufen. Wie man sich erinnern wird, weigerten diese Eisenbahngesellschaften sich schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, auch nur einen Schritt zu thun, um ihre Tarife den neuen Bestimmungen anzupassen. Sie machten bekannt, daß sie an den alten Raten festhalten und bei der Commission die Aufhebung der Distanzklausel beantragen würden. Die Commission beging auch in der That den von der „West. Post“ damals sofort gerügten schweren Mißgriff, den unbotmäßigen Eisenbahngesellschaften zu willfahren und ihnen die Weibehaltung des seitherigen Raubtariffs bis auf Weiteres zu gestatten. Durch diesen Erfolg ermuthigt, geben diese Compañien jetzt zu verstehen, daß sie die Autorität der Commission gar nicht anerkennen, sondern sich aller ihnen zu Gebote stehenden Mittel bedienen werden, um sich die „Freiheit“ zu wahren, deren sie sich bis dahin erfreut haben.

Andererseits zeigt aber neuerdings die Commission sich entschlossen, die Distanzklausel wieder in Kraft zu setzen und Alles zu thun, um dem Geleße Gehoriam zu verschaffen. Der Entscheidungskampf zwischen den arroganten Eisenbahncorporationen auf der einen Seite und den allgemeinen Verkehrsinteressen auf der anderen Seite steht somit vor der Thür. Der Ausgang würde nicht zweifelhaft sein können, wenn man nur die Gewißheit hätte, daß das Eisenbahnmonopol den Gesetzen ebenso gut gehorchen muß, wie der von ihm abhängige Geschäftsmann oder Farmer. Wie es heißt, werden diese rebellischen Eisenbahnen bei der ersten Veranlassung vor irgend einem Bundesgerichte den Erlaß einer Verfügung beantragen, die den Commissionären verbietet, irgend welche Schritte zur Aufrechterhaltung der Distanzklausel zu thun. Mit anderen Worten, sie hoffen, mit Hilfe der Bundesgerichte der Ausführung des Gesetzes einen Riegel vorzulegen zu können und sich ihre alte Raubfreiheit so lange zu sichern, wie ihre geriebene Anwälte die endgiltige Entscheidung hinaus zu ziehen vermögen. Glücklicher Weise giebt das Verkehrs-Gesetz den Commissionären Corporationen das Leben recht schwer zu machen, und sie werden dem Publikum eine schmerzliche Enttäuschung bereiten, wenn sie von diesen Mitteln nicht unmaßsichtlichen Gebrauch machen.

(Eingefandt.)

Hortontown, 11. Juni.

Gestern Abend feierte der coulanteste aller Wirthe, Herr Lubrecht, in Germania Halle die Wiederkehr des Tages, an welchem er die Welt mit seiner Gegenwart beglückte. Trotz der schlechten Wege hatte das Fest noch eine Menge durstiger Seelen angezogen; auch die Stadt der reinen Vernunft — Neu Braunfels — war stark vertreten. Zwei Musikcorps und der Hortontowner Gesangverein sorgten für die nötige Musik. Herr Lubrecht hatte mit ihm ihm angebornen Lebenswürdigkeit nichts verümt um seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Leider drückten sich die Herren aus der Stadt zu früh; mit den Hortontownern können sie doch nicht mit. Noch lange sah die alte Garde bei Mundgefang und Gläserklang, bis der graue Tag auch ihren Verleugungen ein Ziel setzte. Dankbaren Hergens gegen den freundlichen Spender pilgerte man nach Hause mit dem frommen Wunsche, daß Herr Lubrecht sich in e h r e r e Geburtstage im Jahre zulegen möchte. Vivat sequens. J. S.

## Die katholische Kirche und die Prohibition.

Während im Norden auch einige katholische Bischöfe mit der Temerenz-Bewegung liebäugeln, schreibt ein katholischer Priester an die „Galveston News“ einen Brief, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„In ihrem Verichte über die Prohibition, „Vorstellung“, welche am vorigen Samstag im Othernause in Scene ging, lese ich, daß ein Col. Denion, einer der Prohibitions-Apostel, die folgende Bemerkung gemacht haben soll: „Wir haben nicht nur sämtliche Priester, Kirchen und Sonntagsschulen, sondern auch alle Frauen im Staate auf unserer Seite!“

Meines Erachtens ist diese unwahre Behauptung eine Verleumdung für jeden Priester, und als solcher protestire ich

ganz energisch dagegen. Wir Priester sind nicht und können nicht Befürworter der Prohibition sein, denn im Priester-Seminar sind wir außer in der Theologie auch in der Pflege von Recht und Gerechtigkeit unterwiesen worden und haben dort gelernt, daß die Rechte anderer Mitmenschen heilig zu halten sind, und daß es Sünde ist, dieselben zu verletzen und zu verlegen.

Die Priester der ganzen Welt sind für Mäßigkeit und daher gegen Prohibition.

Die Priester sind der Ansicht, daß Niemand das Recht hat, einem anderen vorzuschreiben, was er essen und trinken soll, oder wie er sich zu kleiden hat.

Der Staat hat wohl das Recht, den Mißbrauch von Genussmitteln durch weiße Einschränkungen und Gesetzesbestimmungen zu verhindern, nicht aber deren vernünftigen Gebrauch.

Frau Regina Thomas, Monroe, Wis., ist eine große Verehrerin von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee, der ihr bei einer beständigen Erkältung ganz vorzügliche Dienste geleistet hat. Sie möchte nicht ohne denselben sein.

## Erstauflüchtiger Erfolg.

Es ist die Pflicht eines Jeden, welcher Boshche's German Syrup gebraucht hat, dessen wunderbare Heilkraft in Fällen von Schwindel, bösem Husten, Halskrankheit, Asthma und Lungenentzündung sowie allen sonstigen Hals- und Lungenleiden seinen Freunden kund zu thun. Jede Person kann Heilung dadurch erlangen. Drei Gaben lindern irgen ein Leiden und wir machen allen Druggisten zur Pflicht, den armen Schwindelkranken eine Flasche dieser Arznei als letztes Hilfsmittel zu empfehlen; 80,000 Tausend Flaschen wurden letztes Jahr verkauft und kein Fall wurde berichtet, wo es seinen Zweck verfehlt hätte. Eine solche Medizin wie German Syrup kann nicht weit genug bekannt werden. Befragt Euch bei Euerm Druggisten darüber. Probeflaschen zum Versuch 10 Cts. Reguläre Größe 75 Cts. Zu haben bei allen Druggisten und Händlern in den Ver. Staaten und Kanada.



## Invalids' Hotel and Surgical Institute, Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller Chronischen Krankheiten.

## Frauen

Dr. PIERCE'S

## "FAVORITE" PRESCRIPTION,

(Lieblings-Verordnung).

Ist das Ergebnis dieser gesegneten Erfahrung.

Es ist ein mächtiges widerherstellendes Stärkungsmittel, welches dem Organismus Spannkraft und Elan verleiht und die Krankheiten von Frauen heilt, wie: Menstruation, Schwere, übermäßige Schmerzen, chronische Entzündung, Blutharigheit, Uterusverengung, Schmerzen, Rückenbeschwerden, Schwere, innere Hitze und allgemeine Schwäche. Favorite Prescription regulirt die Absonderung und Vertheilung von Geschlechtsorganen, beseitigt alle Krankheiten der Gebärmutter, des Uterus, des Ovariums, des Cervix, des Vaginas, des Peritonaeum, des Mastdarmes und aller sonstigen Krankheiten des weiblichen Organismus. Es ist ein mächtiges Stärkungsmittel, welches dem Organismus Spannkraft und Elan verleiht und die Krankheiten von Frauen heilt, wie: Menstruation, Schwere, übermäßige Schmerzen, chronische Entzündung, Blutharigheit, Uterusverengung, Schmerzen, Rückenbeschwerden, Schwere, innere Hitze und allgemeine Schwäche. Favorite Prescription regulirt die Absonderung und Vertheilung von Geschlechtsorganen, beseitigt alle Krankheiten der Gebärmutter, des Uterus, des Ovariums, des Cervix, des Vaginas, des Peritonaeum, des Mastdarmes und aller sonstigen Krankheiten des weiblichen Organismus.

Preis \$1.00, oder sechs Flaschen für \$5.00.

World's Dispensary Medical Association, 663 Main St., Buffalo, N. Y.

## Pierce's Kleine Purgative Pills.

Nervöses Kopfweh, Schwindel, Herzklopfen, Verdauungsleiden mit gelber Zunge, Schläfrigkeit, Kopfweh, Migräne, Blutharigheit, Uterusverengung, Schmerzen, Rückenbeschwerden, Schwere, innere Hitze und allgemeine Schwäche. Favorite Prescription regulirt die Absonderung und Vertheilung von Geschlechtsorganen, beseitigt alle Krankheiten der Gebärmutter, des Uterus, des Ovariums, des Cervix, des Vaginas, des Peritonaeum, des Mastdarmes und aller sonstigen Krankheiten des weiblichen Organismus.

## Notiz.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich ein Privat-Boardinghaus an der Seguin- und Nützenstraße-Ecke im Goldenbagen'schen Hause und eine geräumige Yard für Gespanne und Fuhrwerke halte. Genügend Wasser zum Tränken der Pferde in der Yard. Auch finden Kranke zur Verpflegung und Abwartung bei mir Aufnahme.

14.17 P. & M e d e l.

## Dr. J. P. Lehde

pract. Arzt. Wohnung: San Antonio-Straße. Reszcyński's Apotheke. Office-Stunden: 11 Uhr B. — 2 Uhr N. 14, 3m

## AL. RESZCZYNSKI,

Apotheker und Händler in feinen Schokolade-Artikeln. Rezepte werden zu jeder Zeit sorgfältig angefertigt.

## D. G. Deusch's Bandwurm-

Mittel. Schwarze Magentropfen, Haarwuchs-berührendes Mittel, Leberpillen allem bei mir zu haben.

## N. G. TRAVIS,

San Marcos, Texas. (Gegenüber Brown's Livery Stable.) Alle in das Banah einschlagenden Utensilien, Bretter, Schindeln, Thüren, u. s. w.

## Billiger und besser

Die Office von A. Franke und O. Sinz, den deutschen Architekten der Stadt, befindet sich in der Bauholz-Verlag.

## BAKER & TERRELL

## General Merchandise

Dry Goods, Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-Kleidungsstoffe, Schnittwaaren und Befag, Weißzeug ic. Halten fortwährend an Hand Staple und Fancy Groceries. Alleinige Agenten für Guadalupe County für die Brown & Reynolds Pressen & Patts verbesserte Win. Wir führen beständig die Tennessee-Wagen, welche als die besten anerkannt sind.

## Billiard-Halle und Saloon

H. Streuer ist seit 1sten August nach der Ecke der Seguin Straße und des Marktes verlegt. Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung. Die besten Cigarren und Liqueure stets vorrätig.

## HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas. Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren. Alleinige Agenten für Anheuser-Temp-Schilly Milwaukee Flaschen-Bier, und Temp's Fast-Bier.

## Deutsche Anzeigen-Agentur,

Charles Meyen & Co., Ecker Nassau und Spruce Street, New York, besorgen alle Arten von Geschäfts-Anzeigen, Personal-Anforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

## Dr. Meyers,

practischer Arzt, kürzlich in San Marcos anwesend, zeigt seinen Freunden hiermit an, daß er einem Rufe der Bürger von Seguin nachkommend, sich in Seguin niedergelassen hat. Office neben Graves & Langhans Apotheke. Bestellungen werden auch in anderen Apotheken entgegen genommen oder in seiner Wohnung über Whittaker's Store. 16, 17

## Dr. H. T. WOLFF,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Specialitater: Frauen- und Kinder-Krankheiten. Marion Texas. Mittwoch und Samstag von 12 bis 2 Uhr freie Consultation für Jedermann.

## Leih- und Futterstall

von Theodor Eggeling, Connection mit dem Guadalupe Hotel, Gute Pferde u. Wagen sowie prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

## Tips & Terrell,

Seguin, Texas. Händler in Eisen- und Blech-Waaren, halten jede Art von Waaren dieser Gattung vorräthig. Agenten für Deering-Selbstbinden- und Nähmaschinen und Eisenlegwagen. Alle in das Eisen- und Blechwaarenfach einschlägige Arbeiten werden bestens besorgt.

## Jos. Souka & Bruder,

Maurer und Badstein-Fabrikanten, Seguin, Texas. bauen Häuser, Eiserne, Leisten jede in ihre Fach schlagende Arbeit. Badsteine, Lehm und Cement stets an Hand zum Verkauf. Aufträge erbeten.

## Darlehen

zu mäßigen Zinsen auf gute Ländereien in großen Complexen, eingesetzt und mit Vieh besetzt und auf gute Formen. Schatt u. Hoffmann, 21 Soledad Str., San Antonio, oder G u n n & M e l l e r, Neu Braunfels.

## Herrenkleidermacher.

Ich empfehle mich einem der „Ehren Publi- kum zur Anfertigung von Herren-Kleidern. Für gute Arbeit wird garantiert. Anzüge von feinen nördlichen Stoffen von \$15—\$45. Große Auswahl und prompte Bedienung. Georg Overheu, wohnhaft zwischen Pracht u. Postoffice depot 20 3.

## BAKER & TERRELL

## General Merchandise

Dry Goods, Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-Kleidungsstoffe, Schnittwaaren und Befag, Weißzeug ic. Halten fortwährend an Hand Staple und Fancy Groceries. Alleinige Agenten für Guadalupe County für die Brown & Reynolds Pressen & Patts verbesserte Win. Wir führen beständig die Tennessee-Wagen, welche als die besten anerkannt sind.

## Billiard-Halle und Saloon

H. Streuer ist seit 1sten August nach der Ecke der Seguin Straße und des Marktes verlegt. Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung. Die besten Cigarren und Liqueure stets vorrätig.

## HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas. Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren. Alleinige Agenten für Anheuser-Temp-Schilly Milwaukee Flaschen-Bier, und Temp's Fast-Bier.

## Deutsche Anzeigen-Agentur,

Charles Meyen & Co., Ecker Nassau und Spruce Street, New York, besorgen alle Arten von Geschäfts-Anzeigen, Personal-Anforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

## Dr. Meyers,

practischer Arzt, kürzlich in San Marcos anwesend, zeigt seinen Freunden hiermit an, daß er einem Rufe der Bürger von Seguin nachkommend, sich in Seguin niedergelassen hat. Office neben Graves & Langhans Apotheke. Bestellungen werden auch in anderen Apotheken entgegen genommen oder in seiner Wohnung über Whittaker's Store. 16, 17

## Dr. H. T. WOLFF,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Specialitater: Frauen- und Kinder-Krankheiten. Marion Texas. Mittwoch und Samstag von 12 bis 2 Uhr freie Consultation für Jedermann.